Nr. 105. Sonntag, 5. Mai. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viert.-ljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Miquels Rücktritt.

So hat denn Herr v. Miquel seinen Abschied genommen; er scheidet aus dem Amte, das er fast 11 Jahre — eine überaus lange Zeit bei dem sonst üblichen Ministerverbrauch — verwaltet und verläßt die hohe Machtstellung, auf welche er sich mit seinem Portefeuille und der Art, wie er es zu handhaben wußte, geschwungen hatte. Er ist gegangen, weil es mit der Methode nicht mehr ging, die er als einflußreichstes Mitglied der Regierung bei der wichtigsten Vorlage, die den Landtag seit Jahren beschäftigt, eingeschlagen hatte. Der Kanalwagen ist verfahren, gründlich verfahren, und er als Hauptleiter der verunglückten Fahrt muß absteigen. Erstaunlich ist diese Wendung keineswegs. Bei der Verve, mit der s. Zt. der Kaiser selbst für diese Vorlage eingetreten, ist es höchstens verwunderlich, daß nicht schon längst die Regierung einen Schritt zur Wahrung ihres Ansehens gethan hat. Welche weitere Bedeutung dem nunmehr unternommenen Schritte beizumessen ist, was sich sonst aus Miquels Rücktritt für Folgen ergeben, ob die Regierung nicht bloß Herrn v. Miquel hat fallen lassen, sondern auch seine Methode, und sich endlich einmal gegen diejenigen zu einem energischen Schritte aufrafft, deren Liebling Miquel so lange gewesen und deren wachsender Uebermuth vornehmlich seiner Zweideutigkeit zu verdanken ist — die Agrarconservativen, das ruht in der Zukunft dunklem Schoße.



Johannes v. Miquel, dessen Bild wir obenstehend geben, ist am 21. Februar 1829 zu Neuenhaus in Hannover geboren. In Göttingen und Heidelberg studirte er von 1846 bis 1850 Jura, ließ sich dann als Rechtsanwalt in Göttingen nieder, wo er sowohl durch seine gerichtliche wie politische Thätigkeit sehr bald hervortrat. Er war einer der Gründer des Nationalvereins, zu dessen leitendem Ausschuß er gehörte. In mehreren Schriften übte er eine sehr scharfe Kritik der hannoverschen Finanzverhältnisse aus. Im Jahre 1865 wurde er zum Bürgermeister, späteren Oberbürgermeister, von Osnabrück gewählt, vertauschte aber 1870 diese Stellung mit der eines Directors der Discontogesellschaft in Berlin, die er bis 1873 bekleidete. Darauf wurde er Vorsitzender des Verwaltungsraths dieser Gesellschaft. 1876 kehrte er auf seinen Posten als Oberbürgermeister von Osnabrück zurück, vertauschte ihn aber vier Jahre später mit dem Posten eines Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M. In diesem Amte hat sich v. Miquel hervorragende Verdienste erworben. Namentlich wirkte er für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen. In Frankfurt war es auch, wo der Kaiser ihn persönlich näher kennen lernte und auf einem Festessen von ihm sagte: „Das ist mein Mann". Bald darauf — am 24. Juni 1890 — erfolgte dann seine Ernennung zum preußischen Finanzminister.

Nach der Einverleibung Hannovers in Preußen war Miquel von dem Wahlkreise Osnabrück auch in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt worden, dem er ununterbrochen bis zu seinem 1882 auf Präsentation der Stadt Frankfurt erfolgten Eintritt in das Herrenhaus angehörte. Dem norddeutschen und dem deutschen Reichstage gehörte er 1867—77 an und erwarb sich als eines der hervorragendsten Mitglieder der nationalliberalen Partei namentlich als Vorsitzender der Commission für die Reichsjustizgesetze große Verdienste. 1887 war er der Führer der Nationalliberalen beim Uebergang in das Kartell mit den Conservativen und ließ sich nochmals (von Kaiserslautern) in den Reichstag wählen, wo er besonders das neue Branntweinsteuergesetz mit der Contingentirung und die Verlängerung der Legislaturperiode durchbringen half. 1890 erlosch sodann das Reichstagsmandat mit seiner Ernennung zum Finanzminister.

Sein schwierigstes, größtes Werk als Minister war die durchgreifende preußische Steuerreform (1890—91) mit der Einführung der Selbsteinschätzung und nachfolgenden Ergänzung durch die Vermögenssteuer (1892—93) und im Zusammenhang damit die Neuordnung der Gemeindebesteuerung durch ein Communalabgabengesetz. Damit war freilich auch seine reformatorische Thätigkeit in der Hauptsache erschöpft und fortan wollten ihm seine größeren Reformideen nicht mehr ge[l]ingen. So wurde die von ihm ausgearbeitete Reform der Reichsfinanzen, so eifrig er für die Einzelheiten derselben eintrat, vom Reichstage abgelehnt. 1897 setzte er die Conversion der vierprocentigen preußischen Anleihen in dreieinhalbprocentige, sowie ein Gesetz über die Tilgung der preußischen Staatsschulden und die Bildung eines Aussgleichsfonds durch. In demselben Jahre wurde er durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens in den erblichen Adelsstand versetzt und zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums ernannt. Wie er als solcher die größte Macht in der Regierung ausübte, wie er den Ministerpräsidenten selbst oft an Einfluß überragte und dessen Bestrebungen zu contrecarriren wußte, wie er dadurch schon oft in Reibungen gerieth und in Krisen verwickelt zu werden drohte, denen er sich jedoch immer wieder mit erstaunlichem Geschick, mit Gewandtheit und Elasticität zu entwinden verstand, wie er Caprivi, Hohenlohe und so viele seiner früheren Collegen zu überdauern vermochte, das alles ist noch in frischer Erinnerung.

Nun endlich ist er zwischen die Stühle gerathen und verläßt den Schauplatz seiner Thätigkeit, von niemandem so recht betrauert, denn seine früheren politischen Freunde hatten sich längst, nachdem er als Minister Schritt für Schritt seine liberale Vergangenheit verleugnet, von ihm losgesagt und auch die Rechte, deren Liebling er dann geworden, traute ihm zuletzt nicht mehr. Aber ob Freund, ob Feind — niemand wird ihm das Zeugniß eines treuen Dieners des Vaterlandes, eines trotzdem und alledem hochverdienten Politikers, eines hervorragenden, die große Mehrzahl aller seiner Amtscollegen an Leistungsfähigkeit, Talent und Geistesschärfe weit übertreffenden Staatsmannes versagen können. Möge es ihm, dem nunmehr Zweiundsiebzigjährigen, beschieden sein, sich in der wohlverdienten Muße noch lange eines ungetrübten Lebensabends zu erfreuen!

*

Herrn v. Miquel sind nun die Minister der Landwirthschaft und des Handels gefolgt:

Berlin, 4. Mai. (Tel.) Wolffs Bureau meldet: Dem Vernehmen nach hat der Kaiser außer dem Entlassungsgesuch des Ministers v. Miquel auch diejenigen der Minister **v. Hammerstein** und **Brefeld** angenommen.

Auch diese beiden Minister sehen wohl nur wenige mit Bedauern scheiden. Es waren Minister ohne hervorragende Eigenschaften und nirgendwo besaßen sie größere Autorität. Auch die Rechte zollte ihnen nicht gerade große Sympathie, wenn auch besonders Herr Brefeld durch sein neulich bei der Kohlendebatte gesprochenes Wort, der Handel sei ihm nur ein „nothwendiges Uebel", das Lob der Rechten gewann. **Ein Handelsminister, der den Handel als ein nothwendiges Uebel betrachtet, war jedenfalls ein Unicum und die vaterländischen Geschicke verlieren nichts, dieses Unicums beraubt zu werden.**

Brefeld.



Ludwig Brefeld, von dem wir anbei eine Porträtskizze bringen, ist ein aus dem Beamtenthum hervorgegangener Staatsmann, der in seiner Berufslaufbahn allmählich deren höchste Stufe erklommen. Am 31. März 1837 zu Telgte, dem katholischen Wallfahrtsorte bei Münster, geboren, studirte er in Bonn, Heidelberg und Berlin Jus, trat 1857 als Auscultator in den Staatsdienst, wurde 1859 zum Referendar, 1863 zum Gerichtsassessor ernannt und war dann bei den Gerichten Recklinghausen, Kolberg und Arnsberg beschäftigt. Nach einem längeren Aufenthalt in Frankreich trat Brefeld 1867 in den preußischen Staatseisenbahndienst über, in dem er in der Saarbrückener, Hannoverschen und Elberfelder Direction beschäftigt wurde. 1868 wurde er zum Regierungsassessor ernannt. Während des französischen Krieges war er administratives Mitglied der Verwaltung der occupirten französischen Eisenbahnen und wurde am 15. Mai 1871 als vortragender Rath ins Handelsministerium berufen, 1876 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialdirector und 1881 seine Versetzung ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten. 1890 wurde er Mitglied des Staatsraths, 1891 Wirklicher Geheimrath, 1895 Unterstaatssecretär. Im Juni 1896 wurde er als Nachfolger des Frhrn. v. Berlepsch zum Handelsminister ernannt, der damals (eine Woche nach dem Landtagsschluß) zurücktrat, weil das Abgeordnetenhaus nahezu allseitig das vorgelegte Handelskammergesetz abgelehnt hatte. Brefeld stand im Rufe einer starken Arbeitskraft und war katholisch, die Centrumspresse allerdings sagte, er sei nur katholisch getauft. Er mag auch den Ehrgeiz gehabt haben, mehr als ein tüchtiger Ressortminister zu sein, hat aber sein Amt doch immer nur vom Beamtenstandpunkt aufgefaßt. Während seiner Amtszeit kamen zur Annahme der Gesetzentwurf betreffend Verbot des Detailreisens, das neue Handelsgesetzbuch von 1897, das Margarinegesetz, das Fleischeinfuhrverbot etc. Sie alle sind nicht gerade von fortschrittlichem Geiste dictirt. Im Herbst v. J. weilte Herr Brefeld bekanntlich zu Besuch in Danzig, wobei ihm zu Ehren im Artushofe ein Festmahl veranstaltet wurde.

Frhr. v. Hammerstein-Loxten.

Ernst Frhr. v. Hammerstein ist ursprünglich ebenfalls aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen. Er ist am 2. Okt. 1827 zu Loxten i. Hann. geboren, studirte auf der Göttinger Universität die Rechte und trat dann in die hannoversche Staatsverwaltung ein. Sein Verhalten nach der Annexion durch Preußen erregte in preußischen Kreisen Anstoß und so wurde er, damals vortragender Rath im preußischen Civilgouvernement in Hannover, 1867 zur Disposition gestellt. Seit 1866 gehörte er schon der hannoverschen Ersten Kammer an, wurde ferner 1867 Mitglied des constituirenden norddeutschen Reichstags, in dem er gegen die Verfassung stimmte, später Vorsitzender des hannoverschen Provinzial-Ausschusses und ist jetzt noch Mitglied des hannoverschen Provinzial-Landtages. 1882 erfolgte seine Wiedereinstellung in den Staatsdienst als Landrath seines heimathlichen Kreises Bersenbrück, wo er sechs Jahre amtirte. 1894 wurde er an Stelle v. Bennigsens zum Landesdirector von Hannover und zum Mitgliede und stellvertretenden Vorsitzenden des preußischen Landesökonomie-Collegiums sowie des deutschen Landwirthschaftsraths gewählt. Am 10. November 1894 erfolgte seine Ernennung zum Landwirthschaftsminister als Nachfolger des Ministers v. Heyden. Die agrarischen Kreise trauten dem neuen Landwirthschaftsminister nicht recht. Am 29. Januar des folgendes Jahres gab er dann bei Berathung des Etats des Landwirthschaftsministeriums sein Programm bekannt. Er erkannte die Nothlage der Landwirthschaft an, betonte aber, sie beschränke sich nicht nur auf Preußen, sondern sei internationaler Natur. Den Antrag Kanitz erklärte er für unannehmbar und thatsächlich hat er während seiner Amtsdauer derartig weitgehende agrarische Forderungen abgewiesen.

Landtag.

Berlin, 3. Mai.

Der Schluß der Landtages erfolgte heute Nachmittag unter großer Spannung und Erregung der Gemüther. Einen feierlichen Anblick bot der Sitzungssaal, wie man ihn anläßlich eines Schlusses des Landtages seit der Conflictszeit kaum gewohnt war. In großer Zahl waren Abgeordnete und Herrenhausmitglieder erschienen. Die Tribünen waren überfüllt, auch die Hofloge war besetzt und auf der Journalistentribüne war der Andrang so groß, daß man Mühe hatte, durchzukommen. Unten im Saale ging es recht geräuschvoll zu. Endlich betraten die Minister den Saal, gegen die allgemeine Erwartung auch diejenigen, die demnächst ihren Posten verlassen, so Miquel. Präsident **v. Kröcher** übernahm, da der Herrenhausvicepräsident Frhr. v. Manteuffel wegen Krankheit abwesend war, den Vorsitz und ertheilte dem Ministerpräsidenten Grafen **Bülow das Wort** zur Verkündigung der **königlichen Botschaft**, welche ihn ermächtigt, den Landtag zu schließen. Die Bemerkungen, welche er daran knüpfte zur Begründung der außerordentlichen Maßregel, waren ungemein knapp gehalten, was eine gewisse Enttäuschung auf allen Seiten hervorrief. Sie lauteten wörtlich:

Meine Herren! In der Thronrede, mit welcher ich im Auftrage Sr. Majestät des Königs am 8. Januar den Landtag eröffnet habe, nahm unter den angekündigten Gesetzentwürfen die **wasserwirthschaftliche Gesetzesvorlage** eine hervorragende Stelle ein. Beim Beginn der Etatsdebatte habe ich darauf hingewiesen, daß dieser Gesetzentwurf neben dem Etat Hauptgegenstand Ihrer diesjährigen Berathungen bilden würde. Ich habe gleichzeitig betont, daß die geplanten Bauten dem Westen wie dem Osten, der Industrie und Landwirthschaft zu gute kommen sollten, daß dieselben bestimmt wären, den gesammten Güteraustausch nach allen Richtungen zu fördern, daß diese Vorlage im Zeichen **wirthschaftlich** ausgleichender **Gerechtigkeit stünde**. Aus diesem Grunde muß die königl. Staatsregierung die eingebrachte erweiterte Kanalvorlage **als ein Ganzes betrachten**, aus welchem wesentliche Bestandtheile ohne Gefährdung wichtiger wirthschaftlicher Interessen nicht ausgeschaltet werden können. Nach dem Gange, welchen die Berathungen in der Commission genommen haben, hat die Staatsregierung zu ihrem Bedauern die Ueberzeugung entnehmen müssen, daß eine eventuelle **Verständigung** über die Kanalvorlage zur Zeit **ausgeschlossen** ist. Von der **Fortsetzung** einer **zwecklosen Berathung** kann sich die Staatsregierung **keinen Erfolg** versprechen und daher zu einer solchen **die Hand nicht bieten**. Auf Grund des mir ertheilten allerhöchsten Auftrages erkläre ich die Sitzung des Landtages für geschlossen.

Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten dreifachen Kaiserhoch schloß der nur wenige Minuten dauernde Act.

Der Schluß des Landtages war ein lediglich formeller und wird gewiß sowohl die zahlreich erschienenen Landtagsmitglieder wie auch die gefüllten Tribünen sehr enttäuscht haben. Die Rede, welche der Ministerpräsident nach Verlesung der allerhöchsten Botschaft, die lediglich den Schluß ankündigte, hielt, hatte keinen anderen Inhalt, als daß die Regierung die Fortsetzung der Berathung der Kanalcommission für zwecklos erachtete, weil sie für aussichtslos hält, zu einer Verständigung zu gelangen. Alles Uebrige bleibt ein großes Fragezeichen.

Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag erledigte heute in zweiter Lesung das **Fürsorgegesetz** für die **Kriegsinvaliden** und deren Hinterbliebenen. § 9 gewährt eine Zulage für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins künftig nur noch für den Fall, daß der Anspruch auf den Civilversorgungsschein durch einen 12jährigen activen Dienst erlangt wurde. Abg. **Rickert** empfahl einen Antrag, welcher hierbei die Kriegsjahre doppelt in Anrechnung gebracht wissen wollte. Ein Antrag **Schwarz**-München (b. k. F.) wollte dem Paragraphen die rückwirkende Kraft versagen, also diejenigen, welche zur Zeit ohne zwölfjährige active Dienstzeit im Genuß solcher Bezüge sind, sollen diese auch künftig behalten. **Beide Anträge wurden abgelehnt**, nachdem General v. Viebahn eingewendet hatte, daß damit das Princip der Civilversorgung durchbrochen werde. Dagegen gelangte unter Billigung der Regierung zur einstimmigen Annahme ein Antrag **Riff**-Straßburg (Hosp. d. freis. Ver.) auf Einschaltung eines neuen Paragraphen, demzufolge die Invalidenbeihilfe auch denjenigen elsaß-lothringischen Landesangehörigen soll gewährt werden können, welche 1870/71 im französischen Heere Kriegsinvaliden und später Reichsdeutsche geworden sind. Der Rest der Sitzung wurde durch Berathung von Petitionen ausgefüllt.

Morgen: Dritte Lesungen und Petitionen.

⁂ **Berlin, 4. Mai.** Der **Reichstag** hat in dritter Lesung das Gesetz betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden en bloc angenommen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 4. Mai.

Eine Arbeiterresolution einer Centrumsversammlung.

Nachdem der Versuch der Leitung des Bundes der Landwirthe, in einer öffentlichen Versammlung in Berlin eine Resolution zu Gunsten der Getreidezollerhöhung durchzubringen, mißlungen ist, hat vor einigen Tagen das Centrum die katholischen Arbeitervereine von Berlin zu einer Kundgebung im Sinne der Beschlüsse der letzten Generalversammlung des Centrums in der Zolltariffrage veranlaßt. Die in dieser Vereinsversammlung von den Berliner katholischen Arbeitern beschlossene Resolution ist jedoch so vorsichtig und unverbindlich gehalten, daß die Agrarier mit dieser Kundgebung wenig oder gar nichts anfangen können. Mit keiner Silbe ist in der Resolution von einer Erhöhung der Getreidezölle die Rede. Am Schlusse derselben heißt es nur, „die Versammlung schließt sich .. den Bestrebungen des Centrums an, einen — immerhin aber mäßigen — Getreidezoll zuzulassen". Schon der bestehende Handelsvertragszoll von 3,50 Mk., der einem Aufschlag von 20 bis 25 Proc. des realen Getreidewerthes entspricht, ist aber doch wohl kaum mehr als ein mäßiger zu nennen. Mithin dürfte die Resolution der Berliner katholischen Arbeitervereine sich schwerlich als eine Kundgebung im Sinne der Agrarier verwerthen lassen.

Vom südafrikanischen Kriege.

Durch eine gestern erlassene Proclamation wird die **Civilverwaltung Transvaals** weiter ausgedehnt. In den Städten Johannesburg, Boksburg und Krügersdorp wird die Polizei der Civilbehörde übertragen und in Heidelberg und Standerton werden Civil-Gerichtshöfe eingesetzt.

In der letzten Woche **vereinigten sich Boeren** in großer Zahl unter den hervorragenden ihrer Führer bei **Hartebeestfontein** (Südwesten von Transvaal). General Babington beschoß die stark verschanzten Stellungen der Boeren einen ganzen Tag lang und zwang sie, diese am 27. April zu räumen. Tags darauf hatte Babington bei Lopfontein einen harten Kampf zu bestehen.

Ein in Aliwal North am Oranjefluß kürzlich eingetroffener Soldat von Brabants Reitern gilt als **pestverdächtig**.

Der englische Staatssecretär des Krieges, Brodrick, erklärte gestern im englischen Unterhause, **im Monat April** seien **1046 Boeren gefangen** genommen, 160 hätten sich ergeben.

Mit den **Friedensverhandlungen** ist es entgiltig aus.

Heute ging hierzu nachstehende Drahtmeldung ein:

London, 4. Mai. (Tel.) Der Correspondent der „Times" in Pretoria meldet unter dem gestrigen Datum: Der Umstand, daß Frau Botha neuerdings Erlaubniß erhalten hat, ihren Gatten zu besuchen, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Verhandlungen mit Botha wieder eröffnet seien. Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß dies nicht der Fall ist und daß keine Absicht besteht, auf die Sache zurückzukommen.

Nach längerer Pause hört man auch wieder einmal etwas von dem in Holland weilenden Präsidenten Krüger. Er will nun thatsächlich nach Amerika reisen, wird aber freilich dort ebenso wenig erreichen, wie anderswo, wie folgende Nachricht besagt:

London, 3. Mai. (Tel.) Die „Evening Post" meldet aus **Washington**, Montague White theilte dem Staatsdepartement mit, daß **Präsident Krüger** die Vereinigten Staaten im August be-

suchen würde. Es wurde ihm der Bescheid ertheilt, daß Krüger herzlich willkommen sei, officiell würde er aber nicht empfangen werden.

Aus Ostasien.

Die gestrigen Londoner Abendblätter melden aus Peking: Generalmajor v. Kettler verläßt Paotingfu am 5. d. Mts. und begiebt sich nach Japan. Er sagt, die deutschen Truppen dürften binnen drei Wochen zurückgezogen werden. Man glaubt, die Chinesen seien bereits in die Berge zurückgekehrt, aus denen sie soeben vertrieben worden waren. Die französischen Truppen dürften demnächst aus Paotingfu zurückgezogen werden und es dürften nur einige Compagnien zum Schutze der Eisenbahn zurückgelassen werden. Die Ermordung von deutschen Soldaten längs der Eisenbahnlinie machte die Bestrafung der Einwohner eines Dorfes bei Tingsho nothwendig; das Dorf wurde niedergebrannt.

Von dem Ausschuß der Gesandten in Peking, der aus dem deutschen, dem englischen, dem französischen und dem japanischen Gesandten besteht, ist über die Entschädigungs- und Deckungsfrage ein Bericht fertiggestellt worden, welcher gestern den übrigen Gesandten überreicht wurde. Es heißt darin:

Da es höchst unwahrscheinlich ist, daß China aus eigenen Mitteln die verlangte Entschädigung von 65 000 000 Pfund Sterling aufbringen kann, so bieten sich folgende vier Möglichkeiten zur Erlegung der Entschädigungssumme:

1. Eine chinesische Anleihe ohne Garantie der Mächte. Diese Anleihe würde für China den Ruin bedeuten.

2. Eine Anleihe, garantirt von allen Mächten.

3. Die Ausgabe von chinesischen Bonds an jede Macht in der Höhe ihrer Entschädigungsforderung, zahlbar an bestimmten Terminen. Da die Bonds verzinst werden, so könnten sie als Sicherheit für eine inländische Anleihe dienen.

4. Jährliche Zahlungsleistungen, welche aber den Nachtheil haben würden, die Zahlungsfrist in unangemessener Weise zu verlängern.

Der erwähnte Ausschuß hat beschlossen, den heimischen Regierungen die Entscheidung über die obengenannten vier Möglichkeiten zu überlassen.

Der Ausschuß tritt einstimmig dafür ein, zu empfehlen, daß folgende vier Einnahmequellen für die Zahlung der Entschädigungsforderungen nutzbar gemacht werden:

1. Die Seezölle, welche bereits unter ausländischer Verwaltung stehen,

2. eine Erhöhung des Zolltarifs auf 5 Proc. vom Werthe; diese würde, wenn Opium außer Betracht bleibt, den Betrag von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Millionen Taëls ergeben;

3. Unterstellung der Inlandzölle unter die Seezollverwaltung; daraus könnten 3 bis 10 Millionen Dollars jährlich gewonnen werden;

4. die Erhebung von Zöllen von bisher zollfreien Waaren, wie Mehl, Butter, Käse, ausländische Kleidungsstücke, Alkohol.

Aus diesen vier Quellen wäre nach Ansicht des Ausschusses eine jährliche Gesammteinnahme von mindestens $5\frac{1}{2}$ Millionen Taëls und höchstens 15 Millionen Taëls zu erzielen. Außerdem werden von dem Ausschusse, aber nicht auf Grund einstimmigen Beschlusses, noch sechs Vorschläge zur Erhöhung der Einkünfte oder Erzielung von Ersparnissen gemacht. Die Mitglieder des Ausschusses sind der Ansicht, daß weder an der Grundsteuer, noch an den Likin-Abgaben gerührt werden kann. Die Gesandten sind mit Ausnahme des englischen, amerikanischen und japanischen sämmtlich der Ansicht, daß der Seezolltarif sofort auf 10 Proc. erhöht werden soll. Die Gesandten haben den Bericht des Ausschusses, der sich auf vielleicht nicht ganz richtig verstandene Angaben gründet, der Entscheidung ihrer Regierungen unterbreitet.

Inzwischen erfährt man von einer neuen Separatforderung Rußlands, die wahrscheinlich abermals Anlaß zu Reibungen geben wird:

London, 4. Mai. (Tel.) Dem „Standard“ wird aus Schanghai vom 2. Mai telegraphirt: Hier verlautet, Rußland habe als Compensation für die Weigerung der chinesischen Regierung, das Mandschurei-Abkommen zu unterzeichnen, von China Folgendes verlangt: 1. Grenzberichtigung zwischen Kuldscha und dem russischen Gebiet, 2. Abtretung eines Gebiets-Streifens im westlichen Tibet, 3. eine Concession für die Ausbeutung der Goldminen südlich des Amur.

Ein Pekinger Telegramm der „Times“ vom 2. Mai berichtet: Der russische Gesandte v. Giers richtete an die Gesandten-Commission für die chinesische Finanzfrage ein Schreiben, in welchem er eine gemeinsame Garantieleistung der Mächte befürwortet, um China in Stand zu setzen, unter den günstigsten Bedingungen eine Anleihe behufs Zahlung der Entschädigung aufzunehmen. Giers legt zahlenmäßig dar, wie für den Zinsendienst einer solchen Anleihe gesorgt werden könnte.

Eine neue deutsche Verlustliste (Nr. 12) wird als Beilage des „Reichsanz.“ veröffentlicht. Darnach erhielt im Gefechte bei Nan-dja-tswang am 3. Februar Musketier Paulus Goldmann-Kramelau, leicht verwundet, Armschuß; im Gefechte bei Tsau-tiawan am 14. Februar Reiter Adolf Graf-Zweibrücken, schwer verwundet, Gewehrschuß durch beide Oberschenkel; im Gefechte bei Kaou-hotschwang Unteroffizier Heinrich Steidl-Rotthalmünster, schwer verwundet, Brustschuß; im Gefechte bei Hui-kia-tschang am 25. Februar Gefr. Ernst Amman-Endingen, schwer verwundet, Unterleib; Musketier Max Boiger-Mariaposching, leicht verwundet, linker Fuß; im Gefechte bei Lung-thsüan-kuan am 1. März Sergeant Karl Siggelkow-Parchim, leicht verwundet, Schulterschuß, Musketier Heinrich Bischoff-Eisenach, todt, Schuß in den Kopf, Musketier Nicolaus Munker-Nürnberg, todt, Schuß in den Kopf, Musketier Peter Fend-Gräfelfing, todt, Schuß in den Kopf; im Gefecht am Tschang-tschönn-Paß am 8. März (an der Großen Mauer) Musketier Johann Robisch-Thierstein, leicht verwundet, Schulterschuß, Musketier Aloys Pernpointner-Dachau, leicht verwundet, Schulterschuß. Kanonier Wilhelm Karlsstaedt-Glogau, Knöchelbruch.

Außerdem gestorben bezw. vermißt Generalmajor v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Hauptmann Georg Bartsch-Striegau, Musketier Martin Weber-Flerzheim, von Landeseinwohnern erschlagen, Musketier Hermann Kirchner - Apolda, todt, Gefreiter August Koslowski-Arys, todt, Musketier Theodor Ivosten-Vogelheim, todt, Kanonier Josef Herker - Essenbach, todt, Gefreiter Paul Krischke-Ober-Hußdorf, todt, Pionier Rudolf Thomé-St. Wendel, todt, Pionier Wilhelm Gluf-Obereßlingen, todt, Gefreiter Herold Huber-Waldulm, todt, Kanonier Gustav Langer-Peterswaldau, verwundet. Ober-Stabs-Arzt Professor Dr. Paul Kohlstech, Typhus.

Deutsches Reich.

Schlitz, 4. Mai. Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh mittels Sonderzuges zur Feier der silbernen Hochzeit des Grafen und der Gräfin Schlitz-Görtz hier eingetroffen. Die Schulen und sämmtliche Vereine bildeten Spalier. Das Städtchen trägt reichen Flaggenschmuck. Das Wetter ist prachtvoll.

* Berlin, 3. Mai. Reichskanzler Graf v. Bülow, geboren 1849, vollendet heute sein 52. Lebensjahr.

* [Der jetzige Bestand an kriegsinvaliden Offizieren] und oberen Beamten aller Kriege beträgt 2760. Davon sind 11 Divisionscommandeure, 35 Brigadecommandeure, 121 Regimentscommandeure, 362 Bataillonscommandeure, 485 Hauptleute 1. Klasse, 230 Hauptleute 2. Klasse, 441 Oberleutnants, 778 Leutnants, 131 Sanitätsoffiziere und 166 höhere Beamte. Von den 2760 kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten stammen 2387 aus dem Kriege 1870/71, 349 aus den Kriegen vor 1870 und 24 aus der vormals schleswig-holsteinischen Armee. Auf Preußen entfallen von der Gesammtsumme 2038, auf Baiern 572, auf Sachsen 115 und auf Württemberg 35.

* [Folgen der Maifeier.] Die Zahl der wegen Fernbleibens von der Arbeit am 1. Mai in Berlin auf einige Tage ausgesperrten Arbeiter wird von den Berichterstattern verschieden angegeben: von den einen auf 6700, von einem andern auf 7423. Von den 12 000 Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes, die am 1. Mai gefeiert haben, wurden über 3000 ausgesperrt. Außerdem 2214 Maurer, 695 Zimmerer, 470 Bauhilfsarbeiter, 250 Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, 230 Möbelpolirer, 60 Bildhauer, 10 Tapezirer. Schuhmacher, Buchbinder und Schneider sind wegen Theilnahme an der Maifeier nicht ausgesperrt worden.

* [Die Branntweinsteuernovelle und der Bund der Landwirthe.] Die bauernbündlerische „N. Bairische Landesztg.“ schreibt zornig:

„Wie die süddeutschen Bauern gelöffelt werden. Die Vorlage eines neuen Branntweinsteuergesetzes verfolgt den Zweck, den großen Spirituspatronen des Nordens die Zukunft zu sichern und zwar wie gewöhnlich auf Kosten der süddeutschen Bauern. Im Reichstag sprachen die Redner aller Parteien gegen diesen neuen Versuch, die Süddeutschen über die Ohren zu hauen und den großen Brennern des Nordens fette Hasen in die Küche zu jagen. Nur die Leiter vom Bund der Landwirthe, die Herren Wangenheim und Rösicke, sprachen für die Vorlage. Trotzdem spiegeln die Agenten vom Bund der Landwirthe den baierischen Bauern vor, daß der Berliner Bund die süddeutschen Bauerninteressen wahrnehme wie die Interessen der preußischen Großmogule.“

Primkenau, 3. Mai. Die Beisetzung der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein erfolgt in Kairo morgen Nachmittag 5 Uhr. Der Herzog Ernst Günther wird durch den dortigen Consul vertreten werden.

England.

* [Trunksucht englischer Frauen.] Der neueste Jahresbericht der Londoner Gesellschaft für innere Mission beklagt die erschreckende Zunahme der Trunksucht unter den Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen. Aus sämmtlichen 48 Bezirken der Londoner Missionsthätigkeit wird das gleiche gemeldet, und wenn schon in den vorangegangenen Jahren eine andauernde Verbreitung dieses Lasters unter den Arbeiterinnen und den Frauen der Arbeiter festgestellt werden mußte, so übersteige doch die Zunahme der Trunksucht im letzten Jahre jedes Maß. Die Mitglieder der Missions-Gesellschaften sprechen hierbei offen aus, daß die fortgesetzten patriotischen Festfeiern, die im vorigen Jahre seit Entsetzung Kimberleys bis zur Rückkehr der Freiwilligen fast allwöchentlich abgehalten wurden, die Trunksucht der gesammten Bevölkerung gesteigert haben. Ganz besonders habe die Theilnahme der Mädchen und Frauen an den öffentlichen Umzügen und den Siegesfeiern das sittliche Verhalten der weiblichen Bevölkerung herabgedrückt. Die Zahl der Fälle, daß Mädchen unter 20 Jahren wegen sinnloser Trunkenheit verhaftet und bestraft werden mußten, ist von 1300 Fällen im Jahre 1899 auf über 4000 Fälle im Jahre 1900 gestiegen, und jedermann weiß, daß die Londoner Polizei in dieser Hinsicht eine Langmuth an den Tag legt, die in anderen Ländern Europas für unbegreiflich gehalten werden würde.

Italien.

Rom, 2. Mai. Der König wird am Sonntag durch Decret einen neuen „Orden der Arbeit“ stiften. Derselbe soll Bürgern und Arbeitern verliehen werden, die sich auf dem Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen und der Arbeitsverhältnisse verdient gemacht haben.

Livorno, 3. Mai. Die Bootsleute, welche in den Ausstand getreten waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen und ihren Arbeitgebern eine Frist von zwei Tagen zugestanden, um die Tarife zu prüfen. Auch die übrigen Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. Mai.

Wetteraussichten für Sonntag, 5. Mai:
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, warm.

* [Bataillonsbesichtigung.] Fast vor der gesammten Generalität fand heute Vormittag auf dem großen Exercirplatze eine Bataillonsbesichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 128 in Paradeuniform statt. Gegen 12 Uhr zogen die Truppen mit klingendem Spiel in die Garnison zurück.

* [„Kaiser Barbarossa.“] Das Linienschiff „Kaiser Barbarossa“, das gestern eine wohlgelungene Probefahrt auf der Rhede machte und dann vor Zoppot wieder vor Anker ging, soll am nächsten Dienstag (7. Mai) die Fahrt nach Kiel antreten. In Kiel wird es zunächst zur genauen Besichtigung der Unterwassertheile ins Dock gehen.

* [Stapellauf.] Ueber den Stapellauf des auf der hiesigen Schichau'schen Werft im Bau begriffenen Linienschiffes D sind auch bis jetzt nähere Bestimmungen noch nicht erlassen worden. Der früher in Aussicht genommene Termin (17. Mai) ist fallen gelassen und es steht fest, daß der Stapellauf und die damit verbundene Taufe nicht vor Pfingsten erfolgen wird. Auch über den Besuch fürstlicher Häupter zu der Feier sind bestimmtere Dispositionen als die früher von uns gemeldeten vorbereitenden Anfragen inzwischen nicht getroffen.

* [Kesselanlagen neuer Kriegsschiffe.] Für die Danziger Kriegsschiffbauten hat das Reichs-Marineamt, wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, bestimmt: Eine gemischte Anlage von Thornykroft- und Cylinderkessel für das Linienschiff „D“. Schulzkessel für den kleinen Kreuzer „Thetis“, das Kanonenboot „Panther“ und das umzubauende Panzerschiff „Hildebrand“.

* [Stadtmuseum.] Nachdem die Einordnung der kürzlich für das Stadtmuseum angekauften Werke, welche ein Umhängen in mehreren Räumen der Gemäldegalerie nothwendig machte, nunmehr bewirkt ist, sind die Sammlungen wieder an Sonn- und Feiertagen, sowie am Mittwoch und am Donnerstag während der Mittagsstunden von 11—2 Uhr unentgeltlich zu besuchen; nur die Kupferstichgalerie muß noch einige Zeit geschlossen bleiben sowohl wegen der in den Besuchsstunden am Mittwoch und Donnerstag dort erfolgenden Aushändigung der während der letzten Kunstausstellung nachbestellten hessischen u. a. Kunsttöpfereierzeugnisse, als auch wegen einiger Vorbereitungen für den im Juni stattfindenden Malertag.

ß. [Siedlungs-Genossenschaft.] Das Comité zur Gründung der Siedlungs-Genossenschaft hatte gestern Abend eine Sitzung, in welcher vier Herren zugewählt und der Entwurf der Satzungen in erster Lesung berathen wurde. Die zweite Sitzung soll in nächster Woche stattfinden.

* [Volkszählung.] Den nunmehr erfolgten näheren Feststellungen des letzten Volkszählungs-Resultats durch das königl. statistische Bureau entnehmen wir bezüglich der größeren Ortschaften unserer Nachbarschaft Folgendes: Ohra hat 607 bewohnte, 21 unbewohnte Wohnhäuser, 2142 Haushaltungen, 4561 männliche, 4899 weibliche, zusammen 9460 Einwohner, das sind 2586 Personen oder 37,62 Proc. mehr wie bei der Volkszählung im Jahre 1895; Oliva hat 346 bewohnte 11 unbewohnte Wohnhäuser, 1185 Haushaltungen, 2741 männliche, 2962 weibliche, zusammen 5703 Einwohner, das sind 1487 Personen oder 35,27 Procent mehr wie im Jahre 1895; Zigankenberg hat 156 bewohnte, 5 unbewohnte Wohnhäuser, 700 Haushaltungen, 1576 männliche, 1668 weibliche, zusammen 3244 Einwohner, das sind 1168 Personen oder 56,26 Proc. mehr wie 1895; Praust hat 227 bewohnte, 1 unbewohntes Wohnhaus, 552 Haushaltungen, 1341 männliche, 1334 weibliche, zusammen 2675 Einwohner, das sind 233 Personen oder 9,54 Proc. mehr wie 1895; Hochstrieß hat 2564 Einwohner, das sind 1242 Personen oder 93,95 Proc. mehr wie 1895; Emaus hat 2188 Einwohner, das sind 564 Personen oder 36,29 Procent mehr wie 1895; in Brösen, welches 2041 Einwohner hat, ist die Bevölkerung um 105,95 Proc. gewachsen.

* [Schlacht- und Viehhof.] In der Woche vom 27. April bis 4. Mai wurden geschlachtet: 60 Bullen, 80 Ochsen, 85 Kühe, 244 Kälber, 253 Schafe, 949 Schweine, 3 Ziegen, 7 Pferde. Von auswärts geliefert: 23 Rinderviertel, 181 Kälber, 7 Ziegen, 13 Schafe, 124 ganze Schweine, 7 halbe Schweine.

* [Von der Weichsel.] An amtlicher Stelle waren heute folgende Wasserstände gemeldet: Culm 1,90, Graudenz 2,42, Kurzebrack 2,76, Pieckel 2,58, Dirschau 2,84, Einlage 2,40, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 2,08, Wolfsdorf 2,10 Meter.

Bei Warschau beträgt heute der Wasserstand 1,71 (gestern 1,60) Meter.

* [Preußische Klassenlotterie.] Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 204. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 27 357.

3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 93 737 141 920 208 908.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2396 5561 17 634 26 583 29 120 44 432 49 967 52 329 52 461 55 387 62 165 78 772 79 078 90 411 101 119 111 901 110 570 119 798 121 974 135 513 148 791 169 160 173 915 186 598 190 782 194 838 207 390.

Eg. [Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Danzig.] In der am 1. d. abgehaltenen von 50 Personen besuchten außerordentlichen Generalversammlung hörten die Mitglieder zunächst einen Vortrag über Krankenkassen. Es folgte eine Besprechung über Beschaffung eines Vereinsbanners. Die Bannerweihe soll am 5. Oktober in Verbindung mit dem Stiftungsfeste stattfinden. Im Verlauf der Sitzung wurden 120 Mk. als Beisteuer zur Deckung der Unkosten gezeichnet. Am Sonntag, 5. Mai, soll ein Ausflug nach Oliva und Zoppot, am ersten Pfingstfeiertag ein Ausflug nach Carthaus unternommen werden.

-r. [Behufs Gründung eines Bauvereins für Arbeiterwohnungen] war zu gestern Abend nach dem Lokal Tischlergasse 49 eine Versammlung einberufen worden. Es hatten sich ca. 20 Personen eingefunden, deren Berathungen jedoch vollständig resultatlos verliefen. Ein Herr Schidlowski entwickelte einen Plan, wie die Gründung eines solchen Vereins gedacht sei. Darnach sollen die Mitgliederbeiträge monatlich 10 Pf. betragen; außerdem soll zur Ansammlung eines Kapitals monatlich 1 Mk. eingezahlt werden. Das Ganze zeigte, daß der Plan wenig durchgearbeitet war. Zum Beitritt meldeten sich denn auch nur sechs Personen. Wie angekündigt wurde, soll noch eine weitere Versammlung einberufen werden, um sich mit derselben Angelegenheit zu befassen.

* [Unfallverhütung.] Der Strafsenat des Kammergerichts hat in einem Urtheil ausgesprochen, daß alle Anordnungen der Landes-Centralbehörden und alle Polizeiverordnungen, welche auf Grund des § 120 c der Gewerbeordnung zwecks Unfall- oder Krankheitsverhütung erlassen werden, ungiltig sind, wenn sie nicht einen ausdrücklichen Hinweis darauf enthalten, daß vor ihrem Erlaß den Vorständen der betheiligten Berufsgenossenschaften oder Berufsgenossenschafts-Sectionen Gelegenheit zur gutachtlichen Aeußerung gegeben worden ist. Die betheiligten Behörden haben Anweisung erhalten, trotz der Anfechtbarkeit dieses Urtheils dasselbe bis auf weiteres zu beachten.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Ohra Blatt 215 von dem Fleischermeister Fularzick an die Eigenthümer Kern'schen Eheleute; Oliva Blatt 36 G von den Agent Andersen'schen Eheleuten an den Bauunternehmer Derdas; Fleischergasse Nr. 85 und 86 von der Wittwe Lemberg, geb. Moenert, an deren Sohn, Kaufmann Lemberg, für 90 000 Mk.; eine Parzelle von Stadtgebiet Nr. 104 von dem Landwirth Patzke an den Maurermeister Gelewski in Ohra für 21 063 Mk.

* [Die Frühjahrs-Deichschau] im Danziger Deichverband wird am 14. Mai von Dirschau aus abgehalten werden. Die Schau-Commission versammelt sich am Schautage Morgens 9 Uhr auf dem Dirschauer Bahnhofe.

⊙ [Warnung.] Unter dem anscheinend fingirten Namen Neumann hat seit einigen Tagen ein etwa 35jähriger Mann, der angeblich amtlich bescheinigte Briefe vorzeigte, in der Sandgrube, auf dem Kaninchenberg und in dem Schwarzen Meer und benachbarten Straßen um Almosen, indem er angab, daß er eine Besitzung im Regierungsbezirk Marienwerder gehabt habe, die abgebrannt sei, wobei er zwei Kinder verloren habe. Einem in der genannten Gegend wohnenden Verwaltungsbeamten, der mit den Verhältnissen vertraut ist, kam die Sache verdächtig vor, weshalb er den Bettelbrief, den er für gefälscht hielt, mit dem Bemerken zu sich nahm, daß der Almosen Verlangende ihn am nächsten Tage wieder abholen könne. Da der Betreffende aber nicht mehr erschienen ist, scheint es sich um einen Schwindel und um Urkundenfälschung zu handeln.

△ [Straßenbahn-Zusammenstoß.] Auf der Schichaugasse sind gestern Nachmittag 3 Uhr zwei Motorwagen der elektrischen Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser zusammengestoßen, wobei die Vorderperrons beider Wagen beschädigt und mehrere Seitenfenster zertrümmert wurden. Die Führer blieben unverletzt, dagegen hat ein Passagier durch Glassplitter geringe Verletzungen im Gesicht erhalten. Der Zusammenstoß war dadurch hervorgerufen worden, daß der eine Wagen über die Weiche hinausgefahren war, während der andere nicht schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte. Die Wagen mußten außer Betrieb gesetzt werden.

-r. [Eidesleistung eines Mennoniten.] Mennoniten sind bei Gericht von der allgemeinen Form der Eidesleistung entbunden, wenn sie sich durch eine Bescheinigung ihres zuständigen Seelsorgers, welche sie aber zum Termin mitbringen müssen, über ihre Zugehörigkeit zu einer mennonitischen Gemeinde ausweisen. Daß Mennoniten von dieser Vergünstigung keinen Gebrauch machen, kommt zwar sehr selten vor, es passirt aber doch auch. So gestern. Vor dem Schöffengericht war ein junger Mann mennonitischer Religion als Zeuge vorgeladen. Er hatte keine Bescheinigung darüber mitgebracht, daß er Mennonit sei. Als nun der Vorsitzende ihm die Kosten für den Termin auferlegen wollte, schwor er nach dem allgemeinen Ritus.

* [Wilddieberei.] Am 23. Februar d. J. Nachts wurde der in Heubude wohnende Maurer Theophil Borkowski in der Heubuder Forst von dem städtischen Förster Schwertfeger beim Wildern ertappt. Als letzterer den Wilddieb festnehmen wollte, widersetzte sich derselbe und versuchte dem Förster das Gewehr zu entreißen, was ihm aber nicht gelang. Borkowski wurde zur Anzeige gebracht und jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monat Gefängniß verurtheilt.

* [Versuchter Selbstmord.] Auf der Landstraße vor dem Petershagener Thor versuchte ein anscheinend dem Schmiedegewerbe angehörender Mann sich durch einen Revolverschuß in den Kopf das Leben zu nehmen. Schwer verletzt, wurde er nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

* [Taschendieb.] Der Arbeiter Edwin Tatschewski löste gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Bahnsteigkarte und versuchte auf dem stark gefüllten Perron Taschendiebstähle auszuführen. Als er einer Dame ein Portemonnaie aus der Tasche ziehen wollte, wurde er ertappt und von einem Polizeibeamten verhaftet. Gefragt, aus welchem Grunde er sich eine Bahnsteigkarte gekauft habe, konnte er keine genügende Antwort geben, weshalb angenommen werden mußte, daß T. es lediglich auf Taschendiebstahl abgesehen habe.

* [Einbruchsdiebstahl und grober Unfug.] In dem kaufmännischen Geschäfte der Firma Schmidt u. Gohlke in der Röpergasse sind in der Nacht vom 1. zum 2. und vom 2. zum 3. Einbruchsdiebstähle dadurch verübt worden, daß sich die Diebe mittels Nachschlüssels Zugang zu den Verkaufsräumen verschafft und in der ersten Nacht eine Kiste mit Chocolade im Werthe von 20 Mk. und in der zweiten Nacht ähnliche Waare im Werthe von 50 Mk. gestohlen haben. Als Thäter sind bisher die Arbeitsburschen Arthur Mampe und Zelinski verhaftet worden. An dem Diebstahl sollen sich aber auch noch die Burschen Albert Pomranz, Emil Timm, Edwin Schmidt und Max Wresz betheiligt haben, die indessen flüchtig geworden sind.

-r. [Schwurgericht.] Nachträglich sind noch für die am Montag beginnende Schwurgerichtsperiode folgende Strafsachen zur Aburtheilung angesetzt: Am 13. Mai gegen die Fleischer Franz Wendt aus Grenzdorf und Franz Remitz aus Fünfgrenzen wegen Körperverletzung und versuchten Raubes; am 14. Mai gegen den Arbeiter Max Kozyszkowski aus Suchau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und am 15. Mai gegen den Postverwalter Adolf Kraetschmann aus Hohenstein in Westpr. wegen Unterschlagung im Amte.

[Polizeibericht für den 4. Mai 1901.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 8 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Trunkenheit. — Obdachlos: 3. — Gefunden: 1 Pince-nez in Nickelfassung mit Kette, 1 gldene längliche Brosche, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection, 1 dunkler Damenpelzkragen, abzuholen vom Rentier Herrn Diesend, Poggenpfuhl 3, 1 Armband mit Herzchen, abzuholen von Frau Geske, Vorstädt. Graben 104; am 15. März cr. 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen vom Markthallen-Aufseher Langfeld, Rittergasse 3; am 28. März cr. 1 zweirädriger Handwagen, abzuholen von der Polizeiwache im Stockthurm. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden. — Zugelaufen: 1 schwarzer Teckel mit gelben Füßen und Abzeichen, mit Halsband gez. E. S. R., abzuholen von A. Bahrendt, Böttchergasse 2, 2 Tr.

Verloren: 1 blaue Cravatte, 1 grünes Portemonnaie mit ca. 5 Mk., 1 goldenes Medaillon mit dunklem Stein, 1 schwarzes Portemonnaie mit 11 Mk., Arbeitsbuch und Quittungskarte Nr. 1 für Gertrud Lehmann, 1 gelbes Portemonnaie mit ca. 63 Mk., 1 gelbes Portemonnaie mit ca. 16 Mk.; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction;

Aus den Provinzen.

-g- Oliva, 4. Mai. In der Monatsversammlung des Vereins zur Förderung und Hebung Olivas referirte der Vorsitzende über den Anschluß des Vereins an den Verband der Danziger Bürger-Vereine. Nach kurzer Erörterung hierüber wurde der Beitritt zum Verbande beschlossen. Als Beisitzer wurde in den Verbandsvorstand der Vereinsvorsitzende Hr. Scheffler gewählt. Herr Ober-Postsecretär a. D. Groß referirte über einen am östlichen Saume des Renneberger Waldes, oberhalb Ludolphine, anzulegenden etwa 300 Meter langen und 2 Meter breiten Promenadenweg. Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung und genehmigte die Uebernahme der geringen Unterhaltungskosten auf die Vereinskasse. Unter den vielen aus der Versammlung gestellten Anträgen ist derjenige, welcher die Verbindung Olivas mit dem Seebade Glettkau mittels einer elektrischen Bahn bezweckt, besonders erwähnenswerth. Dieses Verkehrsmittel würde zweifellos auch zur Hebung Olivas wesentlich beitragen.

G. Putzig, 3. Mai. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde heute das 115 Hectar große Gut Tannenhof, welches der jetzige Rentier Malzahn-Langfuhr im Jahre 1898 für 105 000 Mk. an E. v. Neuendahl verkaufte,

für 75 000 Mk. an den Domänenpächter Rasch Zeitnau verkauft.

Elbing, 3. Mai. **Selbstmord.** Gestern Nachmittag hat sich der Kaufmann Otto Liebeck in seiner Wohnung auf der Speicherinsel erschossen. L. war seit längerer Zeit schwer krank und sah wohl ein, daß er kaum genesen würde. Um seinem Leiden ein Ende zu bereiten, griff er zum Revolver. Der Verstorbene war 38 Jahre alt und unverheirathet.

R. C. **Graudenz**, 4. Mai. Vom hiesigen Landgericht (Strafkammer) ist am 1. März der Redacteur des polnischen Blattes „Gazeta Grudziadzka", Boleslaus **Sobiejewski**, zu sechs Wochen Gefängniß wegen Beleidigung verurtheilt worden. In einer von ihm veröffentlichten und mit einem die „Hakatisten" treffenden Zusatze versehenen Zuschrift wurde das Benehmen eines Bahnsteigschaffners gegenüber einem Reisenden getadelt. Der Beamte habe wie ein Spiritusfaß gerochen, sei ein Großmaul gewesen u. s. w. In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß der Landgerichtsdirector Heidrich gegen ihn mit verhandelt habe. Derselbe sei nach einer Aeußerung über die „Gaz. Grudz." als befangen anzusehen. Da der Angeklagte den genannten Herrn in der Hauptverhandlung nicht abgelehnt hatte, auch die übrigen Rügen sich als unbegründet erwiesen, so erkannte das Reichsgericht in der gestrigen Verhandlung auf **Verwerfung der Revision.**

Konitz, 3. Mai. In der heutigen **Schöffengerichtssitzung** wurde der hiesige Synagogendiener Kürschner **Rossek** wegen Beleidigung des Fleischermeisters Hoffmann und dessen Tochter Anna (R. soll zu einem Freunde geäußert haben, Herr Hoffmann sei der Mörder Winters, man solle ihn und seine Tochter nur einstecken, bis sie es gestanden hätten) zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — **Die Buben**, welche kürzlich **18 Fensterscheiben der Konitzer Synagoge** zertrümmert haben, sind durch den Polizeisergeanten Nasilowski ermittelt worden. Es sind fünf Schulknaben im Alter von 8 bis 11 Jahren; keiner von ihnen ist also strafmündig, doch dürften die Eltern für den entstandenen Schaden haftbar sein. (Kon. Bl.)

Thorn, 4. Mai. (Tel.) Die **Strafkammer** verurtheilte den Uhrmacher **Paul Förster** hier wegen einfachen **Bankerotts**, dreifacher Wechselfälschung und Unterschlagung zu 9 Monat Gefängniß.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 4. Mai. (Tel.) Das Linienschiff **„Kaiser Friedrich III." ist heute außer Dienst gestellt worden. Die Besatzung ist mit** Sonderzug nach Kiel abgereist.

Vermischtes.

Das elektrophonische Klavier.

Am 30. April führte in Berlin Herr **Dr. Richard Eisenmann** einem geladenen Kreise von Gästen das von ihm erfundene elektrophonische Klavier vor. Er erzählte, daß er die Anregung zu seiner Erfindung einem von Helmholtz in seinem Buche über die Tonempfindungen dargestellten Versuche, mittels Stimmgabeln menschliche Töne nachzuahmen, verdanke und daß es ihm gelungen sei, mittels eines in ein gewöhnliches Klavier eingebauten Systems von Mikrophonen ein beliebig langes Aushalten einzelner Töne und ein An- und Abschwellen derselben zu erzielen. Herr Koppel gab auf einem nach des Vortragenden System hergestellten Klavier Proben der auf demselben zu erzielenden Klangwirkungen. Die vorhandene Klavierliteratur ist, wie Dr. Eisenmann hervorhob, im allgemeinen nicht für das neue Instrument geeignet, er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich Componisten finden werden, welche die durch das neue Instrument gebotenen Vortheile auszunutzen verstehen werden, er selbst sei zwar im Stande gewesen, das Instrument zu erfinden, componiren könne er nicht. Er betonte im übrigen, daß es keine Schwierigkeit der Technik gäbe, der sein Apparat nicht gewachsen sei.

Das zahlreich erschienene Auditorium, welches zum größten Theil aus Berufsgenossen des Vortragenden bestand — Herr Dr. Eisenmann ist Rechtsanwalt und Notar und hatte seine Einladung im wesentlichen an Juristen gerichtet —, folgte seinen Darlegungen und den Vorträgen am Klavier mit großem Interesse.

Sonnenwärme als Arbeitsleistung.

Die Versuche, die Sonnenwärme für mechanische Arbeitsleistungen nutzbar zu machen und damit ein Ersatzmittel für die Kohle zu schaffen, dessen größter Vortheil darin besteht, daß es nichts kostet, sind nicht neu und haben auf einigen Gebieten gewerblicher Thätigkeit, besonders zu chemischen Zwecken, Anwendung gefunden, wenn auch eine praktische Verwendung dieser Methode in größerem Umfange bisher nicht belangreich erschien. Neuerdings in Pasadema (Süd-Californien) angestellte Versuche haben die praktische Bedeutung des Verfahrens durch den Nachweis in das rechte Licht gestellt, daß es möglich ist, die Sonnenwärme in bewegende Kraft umzusetzen. Es gelang, mittels der in einem Reflector aufgefangenen Sonnenstrahlen in einem Kessel eine Dampfspannung von 150 Pfund Druck auf den Quadratzoll zu erzeugen und damit einen fünfzehnpferdigen Motor zu treiben, was einer Arbeitsleistung von 1125 Meterkilogrammen in der Secunde entspricht. Der Motor setzt eine Pumpe in Bewegung, welche aus einem Schöpfbrunnen die für die Berieselung eines größeren Geländes nöthigen Wassermengen fördert. Man hofft, durch eine Verallgemeinerung dieses Verfahrens die dürren Bodenflächen Süd-Californiens der Cultivirung zu erschließen. Als ein Maßstab der durch die Sonnenstrahlen erzeugten Temperaturhöhe verdient noch die Thatsache Erwähnung, daß im Focus des Reflectors Kupfer schmilzt und ein starker Holzpfahl wie ein Streichholz verbrennt. Somit kann man sich der Möglichkeit nicht verschließen, daß weitere Versuche die praktische Verwendung der Sonnenwärme für mechanische Arbeitsleistungen größeren Umfanges bestätigen und früher oder später ein zeitweiliges Ersatzmittel für die Kohle an die Hand geben.

* **[Der Londoner Modehund.]** Ein Londoner Blatt schreibt: Die Dame der feinen Gesellschaft, die ganz chic sein will, darf nur eine Art von Hunden haben, nämlich nur eine „Schoßbulldogge". Es ist nicht leicht, eine Schoßbulldogge genau zu beschreiben. Unehrerbietige Leute, die keine solchen Thiere besitzen, sagen, es sei eine gewöhnliche Bulldogge, aber sie haben Unrecht. Die Schoßbulldogge hat Merkwürdigkeiten, die ihr größerer und plumperer Vetter niemals entwickelt, z. B. keulenartige Ohren und einen kurzen gedrungenen Rücken. Als diese neue Schrulle zuerst auftauchte, gab es viele ernste Streitigkeiten, worin das Wesen der Schoßbulldogge bestände, und zum Theil, um dieses festzustellen, wurde der „Schoßbulldoggen-Club" ins Leben gerufen. Dieser entschied zuerst die Streitfrage des Gewichtes und setzte die obere Grenze auf 22 Pfund fest, dann aber wurde es auf „unter 20 Pfund" reducirt. Die geschätztesten Exemplare bleiben indessen weit darunter. Lady Kathleen Pilkingstons „Ninon de l'Enclos", eine der gedrungensten, compactesten und nach jeder Richtung vollkommensten Schoßbulldoggen, wiegt z. B. nur 15 Pfund. Ihre Maße sind: Umfang des Kopfes 15 Zoll; Schulterhöhe 10 Zoll; Körperlänge 20 Zoll. Es giebt auch Schoßbulldoggen mit spitzen Ohren, andere besitzen „rosige" Ohren — dies ist der technische Ausdruck —, die zierlich, klein und dicht am Kopfe ansitzen. Gewöhnlich ist sie gescheckt, obgleich auch rehfarben und weiß zulässig sind. Die Schoßbulldogge bellt niemals, beißt selten, braucht nur wenig Körperbewegung und eine Verehrerin hat von ihr gesagt, daß „sie das Gemüth eines liebenden, wenn auch gefräßigen Engels und das Aussehen eines freundlichen, wenn auch asthmatischen Teufels hat".

* **[Nachklänge vom Sternbergprozeß.]** Das Reichsgericht hat die Revision des Agenten Wolff und der unverehelichten Saul, welche wegen Verleitung von Zeuginnen im Prozesse Sternberg zum Meineide am 9. März zu 3, bezw. 1 Jahr **Zuchthaus verurtheilt worden waren,** verworfen.

Elberfeld, 3. Mai. In dem **Militär-Befreiungsprozeß** begannen heute die **Plaidoyers.** Der erste Staatsanwalt Joner hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und nahm eine Verbindung zwischen Baumann und Schimmel an, einmal, weil alle ermittelten Personen, welche von Baumann zu Schimmel geschickt wurden, bei diesem Erfolg gehabt hätten, andererseits weil nach statistischen Feststellungen bei der Magdeburger Liste sämmtliche Personen, welche von Baumann nach Magdeburg gesandt wurden, mit einer Ausnahme auch wirklich freigekommen seien, keine Person aus der hiesigen Gegend sei, soweit die Ermittlungen ergaben, von Baumann dorthin geschickt.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung ließ der Erste Staatsanwalt Dr. Jonen die Anklage gegen Frau Schmidt, Garschagen sen. und Zimmermann sen. fallen, stellte betreffs der Angeklagten Hußmann, Eickenscheidt und Wüster die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim und hielt gegen alle anderen Angeklagten die Anklage aufrecht. Die Strafanträge werden am Montag gestellt werden, nachdem der Staatsanwalt Dr. Alberts gesprochen hat.

Sagan, 3. Mai. In Wellersdorf, Kreis Sorau, **tödtete** der Arbeiter Weiche den Arbeiter Pohl mit einer Hacke, schoß auf eine zu Hilfe kommende Frau, die von mehreren Kugeln in die Schulter getroffen wurde, und verletzte eine andere Frau schwer mit der Hacke.

Köln, 3. Mai. (Tel.) Bei einem gestrigen **Gewitter** wurden bei Remagen ein Mann und unweit Andernach ein Geschwisterpaar **vom Blitz erschlagen.**

Mons, 3. Mai. (Tel.) Im Kohlenbergwerk Flenu **stürzte** heute ein **großer Stein** auf den **Förderkorb**, worin sich zwölf Arbeiter befanden. Neun davon wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt.

Jacksonville (Florida), 3. Mai. (Tel.) Ein großes, von starkem Winde noch mehr angefachtes Feuer hat furchtbare Verheerungen angerichtet. Von dem Feuer blieben schließlich überhaupt nur zwei abseits gelegene Häuserblocke verschont. Vom Geschäftsviertel der Stadt sind etwa 20 Acres an bewohnten Grundstücken niedergebrannt, die meisten waren aus Holz gebaut. Um das Feuer zu isoliren, zerstörte die Feuerwehr verschiedene Grundstücke durch Dynamit. Fünf Negerkinder sollen in den Flammen umgekommen sein. (Jacksonville ist eine Stadt von etwa 10 000 Einwohnern.)

Christiania, 22. April. Im letzten Staatsrath ist für **Trauungen** eine neue Fassung beschlossen worden, die bei allen Bräuten und solchen, die es werden wollen, ungeheure Freude erregen muß. Die alte Trauungsordnung erregte dadurch das gerechte Mißvergnügen der holden Weiblichkeit, daß darin die Worte vorkamen, die Frau solle dem Manne unterthänig sein. Gegen diesen unwürdigen Zustand war lange Zeit hindurch agitirt worden, bis nun endlich die Erlösung gefolgt ist. Künftig können sich in Norwegen die Bräute nach der alten oder nach der neuen Ordnung, also mit oder ohne Unterthänigkeit trauen lassen.

Danziger kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Mai 1901.

In den evang. Kirchen: Collecte für das Confirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

St. Marien. 8 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Motette: „Groß ist der Herr" von Wilh. Rudnick.) 10 Uhr Herr **Diakonus Brausewetter.** (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein, Heil. Geistgasse 43 II. Abends 8 Uhr Versammlung, Vortrag: „Die hauptsächlichsten Unterscheidungslehren der ev.-luth. und röm.-kath. Kirche" von Herrn Vicar Rauch. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Donnerstag, Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechung.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh. Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden durch Herrn Consistorialrath Reinhard.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Hr. Prediger Hevelke. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. St. Barbara-Kirchenverein: Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung Herr Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um 11½ Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heil. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 7 Uhr Frühgottesdienst Herr Prediger Hinz. Nachmittags 5 Uhr Einsegnung von 15 Schwestern zum Diakonissenamte durch Herrn Pastor Stengel. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Vicar Dobberstein.

Lutherkirche in Langfuhr. Morgens 8½ Uhr Herr Prediger Dannebaum. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des hl. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Confirmandensaal. Vormittags 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze.

Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst.

Schidlitz, Turnhalle der Bezirks-Mädchen-Schule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil.-Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des Heiligen Abendmahles Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre derselbe. 4 Uhr Unterredung mit der confirmirten Jugend derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Heil. Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Ueber menschliche Willensfreiheit.

Saal der Abeggstiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr christliche Vereinigung Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

Missionssaal Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungsstunde, 6 Uhr Abends Zionspilgerfest. Montag, 8 Uhr Abends, Bundes-Versammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Bibelstunde des Jugendbundes. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde des Jugendbundes.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange Nr. 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Nachmittags 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt, um 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelerklärung. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gottesdienst. — Heubude, Seebadstr. 8: Nachmittags 2½ Uhr Gesangsgottesdienst.

The English Church, 80. Heilige Geistgasse Divine Service Sundays 21. a. m. — **The Seamen's Institute**, 17. Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby.

Oliva. Evang. Kirche. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 4 Uhr Jungfrauen-Verein.

St. Georgskirche zu Ohra. Vorm. 9 Uhr Beichte Herr Pfarrer Kleefeld. 9½ Uhr Gottesdienst derselbe. 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Riemann. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde des Jugendbundes. Freitag, 8 Uhr Abends, Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Standesamt vom 4. Mai.

Geburten: Hauszimmergeselle Friedrich Behrendt, S. — Maschinenwärter Karl Maga, S. — Arbeiter Franz Wuschik, T. — Pensionirter Aufseher Joseph Köhna, S. — Geprüfter Locomotivheizer Emil Müller, S. — Arbeiter Johann Baldau, T. — Kaiserl. Bootsmann a. D. Oswin Deskowski, S. — Sanitätsfeldwebel in Feldartillerie-Regt. Nr. 36 Anton Matysik, S. — Prakt. Arzt Dr. med. Josef v. Wybicki, T. — Eigenthümer Albert Bieschke, S. — Arbeiter Franz Reikowski, S. — Gürtler Ernst Konietzko, T. — Schuhmacher Joseph Hellbart, S. — Schlossergeselle Friedrich Haußmann, T. — Zuckerkocher Herrmann Pullwitt, T. — Arbeiter Albert Breck, S. — Klempnergeselle Paul Neumann, S. — Kellner Paul Kock, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Hermann August Schefler hier und Auguste Paprotta zu Allenstein. — Schmiedegeselle Gustav Karl Hartke und Friederike Louise Gertrude Heimlicher. — Kohlenhändler Friedrich August Schachtschneider und Anastasia Rose Bolda. — Arbeiter August Johann Schlaß und Clara Agnes Hallmann. Sämmtliche hier. — Fabrikbesitzer Heinrich Oscar Dorndecker zu Eberswalde und Helene Louise Clara Grotthaus hier. — Königl. Amtsrichter Walther Max Emil Joseph Friedrich Beyling zu Carthaus und Gertrud Marie Doris Bernicke hier. — Arbeiter Achnus Karl Friedrich Zerulla und Auguste Florentine Müller, beide zu Wossitz. — Arbeiter Hermann Schulz und Anna Mathilde Dawidowski, beide zu Oliva. — Bergmann Johann Rönn zu Heßler und Johanna Ernestine Dommnick zu Gelsenkirchen. — Königl. Schutzmann Valentin Schiemann hier und Martha Auguste Hoppe zu Glockstein. — Kaufmann Max Wiebe zu Elbing und Elfriede Steinbrück hier. — Vicewachtmeister August Franz Klein zu Hochstrieß und Anna Elwira Goerke hier.

Heirathen: Posamentirgehilfe Franz Schmeißner und Wilhelmine Stegbeck. — Magazin-Hilfsaufseher Hermann Bauer und Ottilie Czolbe. — Töpfer Paul Straßenreuter und Martha Lewandowski. — Arbeiter Gustav Franz Domroese und Marie Cirotzki, geb. Klaas. — Arbeiter Otto Krischewski und Johanna Haase. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Andreas Leiß, 8 W. — S. d. Schlossergesellen Gottfried Schnelle, 7 M. — Frau Antonie Franziska Ottilie Sawatzki, geb. Tenzer, 65 J. 8 M. — Frau Anna Therese Wojciechowski, geb. Kleinschmidt, 64 J. 9 M. — Arbeiter Friedrich Sobolewski, 43 J. 10 M. — Frau Pauline Strungowski, geb. Zimmermann, 32 J. 10 M. — T. d. Eigenthümers Friedrich Schlicht, 6 M. — Frau Julianna Forbon, geb. Stockmann, 71 J. 7 M. — Arbeiter Franz Deling, 64 J. 6 M.

Danziger Börse vom 3. Mai.

Weizen in fester Tendenz bei kleinem Verkehr. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 758 Gr. 178 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 138 M, per Kahn 738 Gr. 140 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländ. 140 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russische 240 M per To. gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit gelb 225 M, braun 180, 210 M per To. bez. — **Weizenkleie** grobe 4,45, grobe besetzt 4,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,85 M per 50 Kilogr. bez.

Getreide-Bestände exclusive der Danziger Oelmühle und der großen Mühle am 30. April 1901: Weizen 2863, Roggen 1794, Gerste 336, Hafer 147, Erbsen 257, Mais —, Wicken 84, Bohnen 70, Hanfsaat 2, Dotter 6, Oelsaat 53, Leinsaat 1, Lupinen 110, Linsen 796, Hirse 18, Mohn 86, Senf 34, Buchweizen —, Anis —, Serabella 38 Tonnen.

Berlin, den 4. Mai.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

5091 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 62—65 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 56—60 M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 53—55 M, d) gering genährte jeden Alters 48—52 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 56—60 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55 M; c) gering genährte 45—50 M.

Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 52—53 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 49—50 M, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 42—45 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 36—40 M.

1642 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 70—73 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—62 M; c) geringe Saugkälber 53—56 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 32—43 M.

9099 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61 M; b) ältere Masthammel 48—56 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—47 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8269 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53 M; b) Käfer — M; c) fleischige 50—52 M; d) gering entwickelte 47—49 M; e) Sauen 46—47 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich ganz langsam ab und hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es bleibt etwas Ueberstand.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: W.

Angekommen: Ida, Olsson, Carlskrona, Steine. — Orient (SD.), Harcus, Leith und Grangemouth, Güter.

Gesegelt: Anna (SD.), Olsen, Lowestoft, Holz. — Elbing II (SD.), Rabiger, Pillau, Restladung Güter. — Julia (SD.), Jacobsen, Libau, leer.

Den 4. Mai.

Angekommen: Sirius (SD.), Visser, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Diomedes (SD.), Bundt, Kolberg, schleppend. — Gegenwart, Zickermann, Kolberg, leer. — Düsternbrook (SD.), Fäcks, Hamburg, Güter.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger. Wind: W.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

In der Bau...nehmer C. Petersdorf'schen Concurssache ist der Kaufmann Ludwig Mey in Graudenz zum Concursverwalter bestellt. (5257

Graudenz, den 26. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stanislawowo Gluzewo an der Grenze mit Kutta und Grabia belegene, im Grundbuche von Stanislawowo-Gluzewo Band I Blatt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grafen Stephan, des Grafen Leo, der Komtesse Therese und des Grafen Franz von Wodzinski eingetragene Grundstück — Gut — bestehend a) aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stallungen, Remise, b) Wohnhaus, c) Holzungen, groß 727,10,50 ha, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle Stanislawowo-Gluzewo unter Artikel 11 mit 337,56 Thlr. Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle daselbst unter Nr. 1 mit zusammen 498 Mk. Nutzungswerth

am 2. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden. (5624

Thorn, den 29. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain Lintner geführte Dampfschiff „Blond" aus Danzig auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 6. Mai 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (5629

Danzig, den 3. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kaufleute Joseph und Moritz Wolffheim und in dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft H. M. Wolffheim zu Pr. Stargard findet am 20. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr, eine Gläubigerversammlung zur Neuwahl eines Mitgliedes des Gläubigerausschusses statt. (5258

Pr. Stargard, den 3. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Am **Donnerstag, den 9. Mai cr., Vorm. 9 Uhr,** werde ich im Auftrage des Concursverwalters in der **Papierfabrik Kl. Boelkau** (Bahnstation)

Rohmaterialien, Farben und Chemikalien aller Art zur Papierfabrikation im Taxwerthe von ca. M 7500,—

im Ganzen oder getheilt meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (5626

Taxe liegt in meinem Amtslokale zur Einsicht aus.

Gast, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Große

Gemälde-Versteigerung

No. 9 Dominikswall No. 9
(in der Nähe der Passage).

Dienstag, den 7. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr
anfangend, werden die daselbst ausgestellten ca. 120

Oelgemälde

moderner Künstler, um den Rücktransport zu sparen, öffentlich meistbietend versteigert.

Zur Versteigerung gelangen u. A. Werke von:

Carl Reichert, K. Wagner, A. Rieger, H. Kern, Ch. Tenot, H. Flockenhaus, Emil Volkers, B. Sachs, A. Siegen, M. Stifter, J. Lonza, J. Scheurer u. A. m.

Besichtigung **Sonntag, den 5.,** von ½12—2, und **Montag, den 6.,** Vorm. 9 bis Abends 7 Uhr.

Stegmann, Auctionator.

(5250

Wohlfahrtslotterie.

Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni.

Loos **3,30** Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung."

Die Dividendenscheine pro 1900 der Actien unserer Bank werden mit (5625

Rs. 15.— pro Actie

in Deutschland bei den Kassen unserer Filialen in **Danzig, Königsberg i./Pr., Stettin** und **Leipzig,** sowie bei der **Nationalbank für Deutschland in Berlin** eingelöst.

Moskauar Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Gebrüder Körting,

Körtingsdorf b/Hannover.



Vertreter:
Ingenieur H. Schaefer,
Langgasse 49. Danzig. Teleph. 535.
Abteilung Elektricität:
Dynamos und Elektromotoren.
Specialität:
Gasdynamos, Benzindynamos.
Elektrisch betriebene Pumpen, Ventilatoren und Aufzüge.
Vollständige elektrische Beleuchtungsanlagen für Städte, Häuserviertel, Einzelhäuser.
Vollständige elektr. Kraftübertragungs-Anlagen für Fabriken, Pumpwerke u. sonstige Zwecke.
Man verlange Kostenanschläge. (2239
Rücksprache an Ort und Stelle kostenlos.

Hypotheken-Capital à 4 Procent
offerirt
Paul Bertling, Danzig,
Brodbänkengasse 50. (5055

Eröffnet.

Mechanische
Teppich-Klopf- u. Reinigungs-Anstalt
Paul Reichenberg,
Hundegasse 102 — Telephon 441. (5204
Aufbewahrung von Teppichen.

Nutzholzhandlung

Langgarter Wall rechts 2, Bastion Ochs,
empfiehlt:
Kiefern Bretter und Bohlen,
Eichen " " "
Buchen " " "
Ellern " " "
Birken " " "
Balken und Kanthölzer, Dach- und Deckenschalung, gehobelt u. gespundeten Fußboden — Fußleisten.
H. Gasiorowski,
Comtoir: Dominikswall 2. (5179

Käse! Aufgepaßt! Käse!

So lange der Vorrath reicht, verkaufe einen Posten vollsaft. gesunden Schweizerkäse, ℔ 55, 60—70 ₰, Tilsiter Käse, sehr gut schmeckend, ℔ 20, 25—40 ₰, vollfetten Tilsiter Käse, ℔ 45, 50—65 ₰, ff. Werderkäse, sehr feine fette Waare, ℔ 40, 50 bis 60 ₰, □ Backstein-Käse, sogenannter Limburger, Stück 10, 15 bis 20 ₰. Sämmtliche Sorten für Wiederverkäufer bedeutend billiger. Gleichzeitig empfehle **Salzheringe,** tonnen-, schock- und stückweise in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Versandt nach Auswärts.
H. Cohn, Fischmarkt 12, Hering- u. Käse-Handlung.

Adolph Tilsner,

Ohra, im weißen Pferd,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämmtlicher

Brennmaterialien,
schlesische und engl. Stück-, Würfel- und Nußkohlen, Schmiedekohlen, Coaks, Briketts, Buchen- und Kiefern-Kloben-, Stück- und Sparherdholz.

Baumaterialien:
Ziegel- und Chamottesteine, Dachpfannen, neu und gebraucht, Glaspfannen und Patent-Glassteine, Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Dachpappen, Theer und Carbolineum.

Lager sämmtlicher Farben,
trocken und in Oel, Kitt, Firniß, Siccativ etc. und andere Droguen-Artikel.

Eisen- und Stahlwaaren:
Träger, Stab- und Walzeisen, Baubeschläge, Nägel, Schrauben, Drahtgewebe etc. in größter Auswahl, für Bauten zu Engros-Preisen.

Werkzeuge,
wie: Sägen, Hämmer, Zangen, Bohrer, Kellen, Spaten, Schaufeln, Feilen etc.

Bürsten- und Pinselwaaren.
Sämmtliche Artikel der
Speicherwaaren-Branche.
Saaten u. Sämereien für Getreide, Gemüse u. Blumen.

Futter-Artikel:
Hafer, Gerste, Schrot, Häcksel, Stroh, Heu, Futtermehl und Kleien.

Colonial- u. Materialwaarenhandlung.
Destillation und Liqueur-Fabrik.
Vorzüglich sortirtes Weinlager.
Reichhaltige Auswahl in Cigarren jeder Preislage.
Honig- und Fruchtsaft-Presserei.
Sämmtliche von mir gekauften Artikel liefere auf Wunsch unter billigster Berechnung frei Haus.

Adolph Tilsner,
Ohra, im weißen Pferd. (2

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Einladung zum Abonnement

auf die
Münchener farbig illustrirte Wochenschrift **„Jugend"**

Der Liebling aller Freunde eines feinen, künstlerischen und literarischen Humors. „Froh und frei und deutsch dabei!"

Preis pro Quartal (13 Nummern) **Mk. 3,50 excl. Frankatur.**

Zu Anschaffung **für Bibliotheken** und als schönes **Festgeschenk** eignen sich besonders die **stilvoll gebundenen Jahrgänge** 1896/1900; jeder Semesterband gebunden Mk. 9.50.

Prospekte und Probenummern gratis. **Probebände** (8 verschiedeue Nummern) **50 Pfg.** (70 Pfg. incl. Porto.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen, Postämter und den Unterzeichneten.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend".



Erstes grosses
Früh-Concert

am **Sonntag, den 5. Mai cr.,** Anfang 6 Uhr früh, von der Kap. d. 1. Leib-Hus.-Reg. Nr. 1.
Café Ludwig,
Halbe Allee. (5211

Café Link,
Am Olivarthor Nr. 8.
Sonntag, den 28. April 1901:
Erstes grosses Garten-Concert
ausgef. v. Mitgliedern d. Kapelle d. Fuß-Artl.-Reg. von Hindersin (pomm.) Nr. 2 unter Leitung des Concertmstr. Herrn Wernicke. Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Künstlerklause
zum
Gambrinus,
Ketterhagergasse 3.
Restaurant

Warmes **Frühstück** zu kleinen Preisen. **Mittagstisch** von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.
Reichhaltige **Speisekarte** zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Franz Wallis.

Empfehle über 600 Muster in
Postkarten
von Danzig und Umgebung.
Clara Bernthal,
Inh. Wilh. Bernthal,
Hl. Geist- u. Goldschmiedeg.-Ecke.
Neuheiten in Genrekarten
treffen fast täglich ein.

J. Maladinski,
vormals
L. Zimmermann
Ritterthor Nr. 14/15
offerirt (16
engl. u. schles. Kohlen
in allen Sortirungen,
sowie **Brikets** und **Holz**
zu billigsten Tagespreisen.
Fernsprecher No. 518.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Wallplatz 6, pt.
M. Gerstenberger.

Große
Krebse
Ed. Müller, Melzergasse 17.

Reh,
ganz und zerlegt,
empfehlen (5205
Herm. Müller & Co.

Heu.
Einen größeren Posten Kuh- und Pferdeheu hat zu verkaufen.
H. Manteuffel,
Heubude. (5630

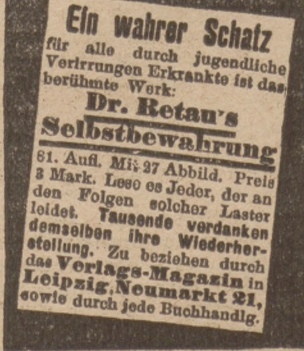
Privat-Kapitalisten
Leset die „Neue Börsenzeitung". Probenummern gratis und frc. durch die Expedition, Berlin SW. Zimmerstr. 100.

Lebensversicherung.

In der Acquisition und Organisation durchaus erfahrene Herren finden bei **alter deutscher Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen Anstellung als
Reisebeamte.
Ausführliche Offerten mit Angabe der bisher. Erfolge erbeten sub **A. 998** bei der Expedition dieser Zeitung. (5014

Vertreter
gesucht
gegen **hohe Provision u. Spesen zuschuß. Export-Cie. f. Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfäh. Niederl. w. unter günst. Beding. errichtet.

Technischer Leiter
zum **Schlachthausbau** in Lautenburg für die Monate April bis einschließlich September 1901 gesucht. Praktische Erfahrungen und Fachkenntnisse sind nachzuweisen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an den **Magistrat in Lautenburg Wpr.**



Mein Schreibe- und Rechtshilfe-Bureau befindet sich nur
Danzig, Schmiedegasse 9, pt.
R. Klein,
fr. Rechtsanw.-Bureauvorsteher.
Daselbst werd. Berufungen pp. gegen zu hohe Steuer-Veranlagungen gefertigt. (37

VIII.  VIII.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin im Kaiserhof am 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinn: M. 10,000 8000 etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
Porto u. Liste 20 Pf., versendet geg. Briefmarken od. Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.



Nach Hela

fährt am **Sonntag, den 5. Mai cr.,** der
Salondampfer „Vineta".
Abfahrt Johannisthor 2 Uhr. Fahrpreis M 1,50, Kinder M 1.
Restauration an Bord.

Seebad Westerplatte.

Möblirte Wohnungen
und einzelne möblirte Zimmer sind zu ermäßigten Preisen zu vermiethen. Näheres bei Herrn Inspector Bruchmann, Birkenallee 4. (5251
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Ostseebad Heubude.

Sonntag, den 5. Mai 1901:
Eröffnung der Strandhalle.
5260) H. Manteuffel.

Klein Hammer-Park.

Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr:
Eröffnungs-Concert
(bei günstiger Witterung)
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regts. Nr. 1.
Entree 15 ₰. Kinder unter 10 Jahren frei.
Die Restaurationsräume sind der Neuzeit entsprechend renovirt. Um freundlichen Besuch bittet
5252) **Augustin Schulz.**

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 5. Mai 1901:
Großes Park-Concert
der Kapelle
des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.
Direction: Herr H. Wilke. (5632
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 30 ₰.
Der ganze Park wird elektrisch beleuchtet.

Kurhaus Heubude

vorm. **Specht's Etablissement.**
Sonntag, den 5. Mai 1901:
1. großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36
unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten
Herrn **Schierhorn.** (5631
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 15 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
H. Manteuffel.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 5. Mai 1901:
I. Grosses Parkconcert
der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2)
unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 5 Uhr. — Entree 20 ₰.
Bei ungünstiger Witterung **Saal-Concert.** **Otto Zerbe.**

Apollo-Theater.

Inhaber: **Arthur Gelsz.**
Täglich Vorstellung
der beliebten Specialitäten- und Künstler-Truppe „Globus".
Direction: **F. Dinse.**
Neues hervorragendes Programm.
U. A.:
Unübertroffen: Erich van Daenzer,
Dressuract, Tauben und Katzen.
Die niedliche kleine Giesela,
Soubrette.
L. Torré,
Gesangs- und Tanzhumorist.
Anfang Wochentags 8 Uhr Abends, Sonntags 4½ Uhr Nachm.
Entree: Reservirter Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰, Kinder 10 ₰.
Nach der Vorstellung: (1596
Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.

Fenster-Reinigungs-Anstalt

der Glaser-Innung zu Danzig
Holzgasse 28 Fernsprecher 1137
empfiehlt sich zur prompten und exacten **Reinigung von Schaufenstern, Wohnungsfenstern und Glasdächern,** sowie **Giebelabwaschungen** und **Reinigung von Parkettfußböden.** (29

Inseratschein Nr. 15.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 16 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier" das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.

Beilage zu Nr. 105 des „Danziger Courier“.
Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Sonntag, 5. Mai 1901.

„Meine Aelteste.“

Novellette von A. Godin (München).

I.

In einem Kupé des Schnellzuges, der von Hamburg nach dem Rhein, von dort weiter nach Paris fährt, saßen im Herbst des vorigen Jahres zwei Passagiere schon seit einer Reihe von Stunden sich gegenüber. Der Zug war an diesem Tage schwach besetzt, die Beiden blieben, von Bremen aus, ohne weitere Reisegesellschaft.

Solche Gelegenheit, einander kennen zu lernen, war nicht unbenutzt geblieben; der Ton des Gespräches verrieth sogar eine gewisse Vertraulichkeit. Eben jetzt entnahm der junge Mann, der rückwärts saß, seiner gediegenen Brieftasche eine Photographie und reichte sie der ihm gegenüber sitzenden Dame, indem er etwas bewegt sagte:

„Sehen Sie, das ist meine Mutter!“

Seine treuherzigen Augen folgten dem kleinen Bildniß. Er hatte starkes, dunkelblondes Haar, eine freie Stirn, ein dunklerer, leichter Schnurrbart verbarg nicht den blühenden Mund. Seine aus den besten Stoffen gut gearbeitete Kleidung saß etwas nachlässig, ein Cravattenzipfel, der sich rückwärts aus dem Kragen stahl, verrieth Gleichgiltigkeit gegen den Spiegel.

„Sie gleichen ihr“, sagte die in den sogenannten besten Jahren stehende behäbige Dame, indem sie ihre lebendigen Augen zwischen ihm und dem Bilde hin und her schweifen ließ. „Wie freundlich sie aussieht und wie klug dabei.“

„Daß wir uns gleichen, sagt jeder“, entgegnete er; „nur war sie weit klüger als ich. Seit ich sie nicht mehr habe, fehlt es an allen Ecken und Enden. Ganz verloren find' ich mich in unserem Hause mit den vielen leeren Zimmern, so öd' und einsam, wie sich's gar nicht sagen läßt.“

„Warum heirathen Sie nicht? Eine junge Frau bringt Leben genug ins Haus.“

„Den Rath hat mir schon mancher gegeben, ich selbst nicht zum letzten. Wo aber eine Frau hernehmen, die für mich paßt? Wissen Sie, alle diese jungen Mädchen von heutzutage sind mir zu prächtig. Und wie kommt man dazu, sie auch nur kennen zu lernen? Auf der Straße oder in Gesellschaften, deren ich wenige besuche, ist mir noch keine begegnet, der ich zugetraut hätte, daß ihr ein stilles Leben gefiele, so wie ich's daheim immer gewohnt war. Man müßte sie in ihrem Hause sehen — das ist aber nicht so leicht. Unsere paar alten Hausfreunde haben zufällig keine Töchter, und läßt man sich bei fremden Familien einführen, so wittert alle Welt gleich den Freier. Das paßt mir nicht.“

Die Dame schwieg und saß eine gute Weile nachdenklich in ihrer Ecke. Auf ihrem frischfarbigen, gescheiten Gesicht stritten sich allerlei Geister der Ernsthaftigkeit wie des Humors. Die im Schoße ruhenden rundlichen Hände drehten sich lebhaft umeinander, ihre Fußspitze klopfte auf und ab, ohne daß sie es merkte. Nach einer geraumen Pause hob sie mit einem Ruck den Kopf, beugte sich etwas vor, sah ihrem Gegenüber gerade in die Augen und fragte resolut:

„Wie komme ich Ihnen vor?“ —

Der junge Mann sah sie erstaunt an und wiederholte unsicher: „Wie Sie mir vorkommen, gnädige Frau?“

„Ja, ja, ganz wörtlich! Wir sind nun so und so viele Stunden miteinander gefahren, haben uns so und so vieles erzählt, Namen getauscht und so weiter — da bekommt man doch einen Begriff von einander. Sie z. B. kommen mir als ein durch und durch braver, zuverlässiger Mensch vor. Jetzt möcht' ich auch wissen, was Sie von mir halten?“

„Nun, gnädige Frau“, sagte er ganz ernsthaft, „würde ich wohl von meinen persönlichen Verhältnissen, von meinen Ansichten so freimüthig zu Ihnen gesprochen haben, wenn Sie mir nicht das größte Vertrauen eingeflößt hätten durch Ihre — darf ich es sagen? — durch Ihre mütterliche Art, Ihre antheilsvolle Güte?“

„Dann also heraus!“ entgegnete sie frisch. „Erscheint Ihnen, was ich vorschlagen möchte, vielleicht wunderlich, so werden Sie mich doch wenigstens nicht falsch taxiren. Daß ich Wittwe bin und mein Mann mir ein schönes Weingut hinterlassen hat, wissen Sie schon; auch, daß ich drei Töchter habe. Sehen Sie sich diese Mädchen einmal an. Wir stehen vor der Weinlese, ich lade Sie ein, als Hausgast bei mir einzukehren, Sie haben ja noch acht bis vierzehn Tage freie Zeit. Den Mädels werde ich sagen, Sie seien mir empfohlen, das sind Sie auch durch Ihre beiden ehrlichen Augen. Sie hätten da die Gelegenheit, zu sehen, wie Töchter eines guten bürgerlichen Hauses sich daheim betragen. Von Arglist und Schönthuerei wissen alle drei nichts. Mich däucht, meine Aelteste könnte für Sie passen; sie ist ein großes, frisches Mädel, wirthlich und allzeit guter Dinge. Therese, die zweite, ist ein bischen still, nicht dazu angethan, ein Haus viel aufzumuntern, auch glaub' ich, sie hat schon so was im Kopf. Unsere Kleine ist noch ein halbes Kind, erst seit Ostern aus dem Institut der englischen Fräulein heimgekommen, ein rechter Sausewind, den man am Schlafittchen erwischen muß, bis sie stand hält, was Ordentliches zu thun ... Natürlich haben alle drei ihre Schulen durchgemacht, sind nicht dumm, auch nicht ungeschickt, aber doch keine Stadtdämchen von der Sorte, die Sie fürchten macht. An Freiern fehlt es nicht, die Kinder werden auch nicht ohne Pfennig aus dem Hause gehen, aber gerade deswegen bin ich in Sorgen. — Wenn Sie sagen, daß es schwer hält, über junge Fräuleins Richtiges zu erfahren, so gilt das noch viel mehr bei Euch jungen Leuten. Die Kinder haben keinen Vater mehr, da muß die Mutter doppelt bedacht sein. Sie gefallen mir, Herr Holst, und wenn Sie einschlagen, bleibt mir alle Freiheit, mich nach Ihnen zu erkundigen. Gegenseitige volle Freiheit ist überhaupt selbstverständlich. Ueberlegen Sie sich jetzt die Sache; wir sind nicht mehr weit von Köln, dort wartet mein Wägelchen auf der Bahn. Reisen Sie weiter, so geben wir uns die Hand als gute Freunde und sagen Ade.“

Während sie in einem Zuge so hinsprach, hatte Fritz Holsts Gesicht sich langsam tiefer gefärbt. Seine klaren Augen verließen die Sprechende nicht; indem er zuhörte, ohne eine Bewegung zu machen, trat ein neuer Ausdruck in sein sympathisches Gesicht, etwas Bestimmtes, verständlich Nachdenkliches.

Seine Gönnerin lehnte sich, nachdem sie ausgesprochen, ganz gelassen in ihre Ecke zurück und begegnete zuweilen seinem forschenden Blick, ohne die geringste Ungeduld über sein andauerndes Schweigen zu verrathen.

Ein langanhaltender Pfiff kündete die Nähe eines größeren Haltepunktes. Der Zug fuhr in die Halle des Kölner Bahnhofes ein. Ein leises Lächeln glitt über Fritz Holsts volle Lippen. Er streckte seiner Reisegefährtin die Rechte entgegen und sagte heiter:

„Sehr dankbar nehme ich Ihre freundliche Einladung an, gnädige Frau. Ich habe schon immer gewünscht, eine Weinlese zu sehen!“

Beide lachten ein wenig. „Sie dürfen mich daheim aber nicht gnädige Frau tituliren“, wehrte Frau Weber ab, „wir vom Rhein hören uns lieber bei Namen rufen.“

II.

Der Zug hielt. Aus dem Menschengewimmel, das den Perron füllte, löste sich eine schlanke Gestalt, kam schnell und sicher auf das Paar zu und begrüßte freudig die heimgekehrte Mutter, ohne des jungen Mannes zu achten, der das Handgepäck aus dem Waggon nahm und dann stehen blieb, bis Frau Weber sagte:

„Ich bring' uns einen Hausgast mit, Lotte. Herr Fabrikbesitzer Holst aus Linden — meine Aelteste!“

„Seien Sie willkommen“, sagte das junge Mädchen ohne jedes Erstaunen und bot dem Fremdling die Hand. Diesem selbst erschien es merkwürdig, daß er sich ebenso unbefangen fühlte.

Während er Mutter und Tochter folgte, die einem leichten, mit kräftigen Braunen bespannten Wagen zuschritten, dessen Kutscher mit den Gepäckscheinen entsandt wurde, betrachtete er die ihm Zugedachte ungestört. Sie mochte etwa 22 Jahre zählen; ihre elastische, voll entwickelte Gestalt, reiches, dunkles Haar, die lebendigen Augen der Mutter, frische Farben ließen sie das Prädicat eines ungewöhnlich hübschen Mädchens verdienen. Die Sicherheit, womit sie ihre Mutter und deren Kleingepäck bequem einschachtelte, die Leichtigkeit, womit sie die ungeduldigen Pferde zum Stehen beschwichtigte, gefielen Holst ebenso wie ihre offene Weise, zu sprechen, zu berichten, zu hören während der Fahrt. Der Wagen fuhr landeinwärts einem stattlichen Gehöfte zu, dessen solides Wohnhaus in seiner freundlichen Färbung entsprechend wirkte. Es dämmerte bereits.

Noch war der Wagenschlag nicht geöffnet, als die Hausthür zurückflog, ein leichtes Figürchen herausglitt und auf den Wagentritt sprang. Ueber den Arm des jungen Wesens hing ein Ende grünen Laubgewindes, das wohl eben hatte befestigt werden sollen. Der freudige Mädchenkopf einer Achtzehnjährigen, deren Lebenstage bisher immer in der Sonne gestanden hatten, neigte sich mit halbgeöffneten Lippen der Mutter zu, entdeckte im gleichen Moment den Dritten im Wagen und öffnete seine Augen weit, wie die eines überraschten Kindes. Sofort sprangen ihre Füße zu Boden, und sie verschwand, ohne Laut, wie ein zerstiebtes Schneeflöckchen.

Frau Weber lachte. Inzwischen war die dritte Tochter in Begleitung des Dienstmädchens zum Vorschein gekommen. Man stieg aus, begrüßte sich, stellte vor und trat ins Haus. Lotte verschwand, um einen Blick in das stets bereite Fremdenzimmer zu werfen, wohin der Gast sehr bald geführt wurde, um es sich bequem zu machen.

Um 8 Uhr saß die ganze Hausgemeinde um den sorgfältig gedeckten und bedienten Eßtisch. Ein Athem behaglichen Wohlseins durchwehte den Raum. Holst hatte sich lange nicht so als ein voller Mensch gefühlt, wie hier. So natürlich, so einträchtig erschien jedes getauschte Wort, jede Regung. Ohne den Gast zu vernachlässigen, wurden häusliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht; als deren Mittelpunkt erschien die nahe Lese, wozu während der Mutter Abwesenheit alle Vorbereitungen getroffen waren.

Die drei Schwestern im Stillen zu vergleichen, war für Holst, nicht nur von seinem besonderen Gesichtspunkt aus, interessant. Sie schienen ihm sehr von einander verschieden. Die stille Therese mit ihrem hellen Gesicht, dem röthlichen, schweren Haar, den schön geschweiften Lippen, stand den lebhafteren Schwestern an Reiz nicht nach. Sie sprach in der That nicht viel, verstand aber in einer Weise zuzuhören, als sei sie an allem, was berührt wurde, ganz wesentlich betheiligt. Uebrigens ließ auch Traud, die Jüngste, ihr Glockenstimmchen wenig hören. Dem Gaste blieb ungewiß, ob seine fremde Gegenwart sie etwas einschüchtere. Das tief brünette, lebenswarme Gesicht mit den nußbraunen, großen Augen war beweglich genug in stets wechselndem Ausdruck.

Spät Abends, als die Schwestern zur Ruhe gegangen waren und das Licht gelöscht hatten, wurden im Mädchenzimmer Neugier und Kritik laut. Lotte und Therese gaben dem von der Mutter Mitgebrachten gute Censuren: sympathisch — ein netter Mensch — recht unterhaltlich und kein Geck. Bei diesem letzten Lobe, das sich um ein am Rhein vieldeutiges Wort knüpfte, kam ein halb unterdrücktes Lachen zu Gehör.

„Die Trudel hat natürlich wieder was auszusetzen“, meinte Therese halb schläfrig.

„Ich, o gar nichts! im Gegentheil! es war so spaßhaft zuzuschauen, wie der hellgraue Zipfel an seinem Halse immer hin und her hüpfte, so oft er den Kopf drehte. Mein kleiner Finger sprang jedesmal mit!“

„Kindskopf! Schlaf lieber, du denkst bloß an Narrethei.“

III.

Die folgenden Tage waren erfüllt von Geschäftigkeiten. Holst sah, wie sehr Lotte die Seele des Hauses, die rechte Hand ihrer Mutter bedeutete, der ihre Aelteste ganz nach ihrem Sinn gerathen war. Das große Geschäft der Jahreszeit erforderte vielerlei Mitthätigkeit der Frauen, Gäste fanden sich an den Haupttagen der Lese in großer Zahl ein aus der Nachbarschaft, wie aus der Stadt. Vom Morgen bis zum Abend nahm das Bewirthen kein Ende, was Holst komisch genug erschien, während er doch an der Herzlichkeit und Natürlichkeit, womit Geladene und Ungeladene aufgenommen wurden, seine Freude hatte und nicht übersah, wie hoch seine Gastgeberin bei allen in Ehren stand. Auch Frau Webers Wort, daß es an Freiern nicht fehle, wurde ihm durch eigene Beobachtung bestätigt. Die Mädchen waren sehr umgeben, was namentlich für Lotte galt. Den Bevorzugten der Stillen herauszufinden, war nicht schwer; die Aelteste aber schien in ihrer frischen Weise mit jedem gleich gut zu stehen; sie zeichnete niemand aus, auch nicht den Hausgast, der sich viel zu ihr hielt und sich täglich sagte, daß er noch keinem Mädchen begegnet sei, mit dem sich gleich angenehm und leicht verkehren ließ. Für Therese ward er zum stets bereiten Helfer.

Nachdem aller Trubel und Jubel der Lesetage verklungen war, blieb nur Holst noch auf dem Gehöfte zurück, wobei sich ergab, daß er mit praktischer Hand und aufmerksamen Augen überall mit eingetreten war, wo sich dazu Gelegenheit bot. Jeder Hausgenosse rühmte seine Umsicht und Gefälligkeit, auch das Gesinde hatte ihn, wie Frau Weber es nannte, „in Affection“ genommen. Selbst die Thiere zeigten sich ihm geneigt. Nur Traud hatte, zum wirklichen Aerger ihrer Schwestern, beständig etwas an ihm auszusetzen, nahm sich wohl gar heraus, ihm ins Gesicht allerlei an seinem Thun und Lassen zu bemängeln, und war immer die Erste, vom Tisch oder aus dem Garten zu laufen, wenn alle gemüthlich zusammensaßen. Die Schwestern schalten sie, die Mutter nannte sie verdreht, es half nichts, sie blieb, wie sie war...

Fritz Holsts Zeit war um; er hatte sie ausgedehnt bis zur letzten Frist. Morgen sollte er reisen. Mit nicht geringer Spannung erwartete Frau Weber in jeder Stunde der letzten paar Tage seine Aussprache, seinen Antrag. Daß ein solcher nicht ausbleiben könne, stand ihr außer Zweifel, sonst würde er nicht bis zum letzten Moment geblieben sein. Auch daß es sich nur um ihre Aelteste handeln könne, schien ihr sicher, obgleich nicht zu leugnen war, daß er sich oft und gern an Therese geschlossen, ihr bei ihrer Thätigkeit geholfen, sie wohlgefällig angesehen hatte. Was die beiden Mädchen selbst dachten, darüber war die Mutter keineswegs sicher: noch war ja auch Therese frei. Das Bewußtsein eigener Hinterlist, womit sie den etwaigen Freier ins Haus geschmuggelt, hatte sie ängstlich vor der leisesten Neckerei zurückgehalten, um nur ja an nichts zu rühren. So behaglich ihr Naturell war, spürte sie doch eine beschleunigte Herzthätigkeit, als Holst am Tage vor seiner Abreise nach dem Familienfrühstück im Zimmer zurückblieb und, sobald die Töchter ihren Morgengeschäften nachgegangen waren, seinen Stuhl dicht zu dem ihren rückte.

Trotz dieser persönlichen Nähe vergingen Minuten, ohne daß der junge Mann ein Wort laut werden ließ.

Sie blickte endlich von ihrer Strickarbeit auf und sah ihn an. Fritz Holst saß da mit lebhaft geröthetem Angesicht, offenbar in einem Zustande schwer überwindbarer Verlegenheit.

Da fuhr ein plötzlicher Schreck durch Frau Webers Gemüth. Wenn er am Ende doch nicht — — das wäre eine dumme Geschichte für alle Beide! Und zugleich wurde ihr bewußt, wie sehr sie wünschte, diesen lieben Menschen, über dessen Ruf und Verhältnisse sie erfreulichste Auskunft gewonnen hatte, Sohn nennen zu dürfen. Ihre resolute Natur war aber nicht dazu angethan, irgend welche Entscheidung zu fürchten. Sie ließ ihre Arbeit auf den Schoß fallen, legte die Hände in einander, blickte Holst freundlich an und sagte ermuthigend:

Die das Leben lieben.

Roman von Klaus Rittland.

(Fortsetzung.)

XXVIII.

Als Gisela nach dem Thee zu Onkel Weinbauer hinunterkam, fand sie ihn anders als sonst, so ganz besonders weich und liebevoll, — fast ein wenig befangen.

Bald kam das Gespräch auf Otto. „Wie wenig sein Kind ihm gleicht“, meinte Gisela; „schade, kein Zug von dem Vater.“

„Du hast ihn wohl auch schon liebgewonnen, meinen Kleinen?“ fragte der Professor.

„Das wollt' ich meinen.“ Da fiel ihr plötzlich Ottos sonderbares Benehmen von vorhin ein und ihr Gesicht bedeckte sich mit tiefem Roth. Warum? Das war ihr selber unklar.

Der alte Herr betrachtete sie aufmerksam und nickte dann still lächelnd vor sich hin. Dann streichelte er seinem Pathenkind zärtlich die Hand. „Ja, ja, mein Herzchen.“ Gisela sah ihn erstaunt an. „Du hast heute so was Gerührtes, Onkel Weinbauer, sag' mir doch, was ist dir passirt?“

„Nichts, garnichts, Kleine.“

Aber er blieb den ganzen Abend über wunderlich, aufgeregt und zerstreut.

Fünf Tage vergingen, ohne daß Gisela den Freund wiedersah. Da traf sie ihn eines Morgens auf der Treppe.

„Wollten Sie zu mir?“

„Nein, zu meinem Bruder diesmal.“

„Und wann höre ich den versprochenen vierten Act des Morgenmenschen?“

„Später, gnädiges Fräulein. Es ist ein Drängen und Treiben jetzt. Man kommt nicht mehr zu sich selber.“

„So? Nun, dann adieu!“ Gisela war verletzt. Auch für sie keine Zeit mehr? Ja, was hatte denn das zu bedeuten? Herrgott, was war denn nur geschehen? Sie grübelte und grübelte, bis ihr der Kopf schmerzte.

Am folgenden Tage erschien er zu kurzem Besuch. Aber es war die ganze Zeit, als ob eine unsichtbare Wand zwischen ihnen aufgerichtet stünde. Eine trockene Pflichtconversation. Kein lebendiger Hauch von Seele zu Seele, kein überspringender Funke von Geist zu Geist.

Als die Thür sich hinter dem Besucher geschlossen hatte, blieb Gisela grenzenlos traurig zurück. Was war das Fremde, das sich zwischen sie und ihn gestellt hatte? Was, was? Nur Laune, Ueberdruß? Kam das, was Onkel Weinbauer bei seinem Bruder als „Egoismus“ des Genies bezeichnete, auch ihr gegenüber jetzt zur Geltung? Hatte plötzlich irgend ein anderes Interesse ihn derartig in Anspruch genommen, daß er den intimen Freundschaftsverkehr mit ihr als Fessel empfand? Und war er rücksichtslos genug, diese Fessel nun auch ohne Besinnen abzustreifen?

Wochen vergingen. Der Professor war eines Halsleidens wegen nach Ems gereist und während seiner Abwesenheit war der Schauspieler wie verschollen geblieben für seine einstige Freundin.

Da kehrte Gisela eines Abends mit Hans Schöning auf der Stadtbahn vom gemeinsamen Besuche einer Klavierfabrik zurück.

Der junge Maler war vor zwei Monaten durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt. In seiner Erbitterung über die Künstlerlaufbahn hatte der Alte den „verlorenen Sohn“ immer grausam knapp gehalten. Jahre lang hatte Hans seine Mittagsmahlzeiten in billigen Bräus zu sich genommen, seine Anzüge in Ramsch-Bazaren gekauft und seine Theatergenüsse „vom hohen Olymp herab“ bezogen, ganz fidel, ohne Murren. Nun hatte er sich aber auch einen schönen Appetit auf die Luxusfreuden des Lebens erhungert. Nun wollte er sich vor allem ein ideales Künstlerheim im Thiergartenviertel schaffen. Den dort hineingehörigen Westermayer'schen Flügel hatte er sich soeben unter Giselas sachkundiger Führung ausgesucht.

Und nun wollten sie miteinander zu einem kleinen „freundschaftlichen Diner“ fahren, welches Frau Asta Simon zu Ehren eines neuverlobten jungen Paares gab: Paul Bredorek und Irene Warschauer hießen die Glücklichen! Paul hatte aus Gesundheitsrücksichten den Dienst in der Schutztruppe quittirt und war wieder in sein altes Regiment versetzt worden. Der Wunsch, sich zu „rangiren“, war bei dieser seiner neuen Lebenswendung mächtig in ihm erwacht und so war er vor acht Tagen nach Hamburg gefahren, um dem Fräulein Irene Warschauer — oder vielmehr den Hunderttausendmarkscheinen ihres Papas! — sein leicht lenkbares Herz zu Füßen zu legen. Irene hatte ein freudiges „Ja“ gelispelt und nun sollte das Brautpaar im Hause der mütterlichen Freundin, des „Schutzengels ihrer Liebe“, wie Irene behauptete, zum ersten Male officiell angefeiert werden.

Eben setzte sich der Stadtbahnzug in Bewegung. Da sprang noch im letzten Moment jemand in das Coupé. Als er das junge Freundespaar erkannte, stutzte er; es schien, daß er am liebsten wieder umgekehrt wäre.

„Nur nicht ängstlich, Weinbauer, wir beißen nicht“, rief Hans Schöning.

Der Schauspieler begrüßte Gisela sehr verbindlich, ihren Begleiter etwas kühl. Aber den jungen Maler genirte das nicht. Harmlos vergnügt schwatzte er von seinem japanischen Rauchzimmerchen, von dem echten Wedgwood-Serane, den Tiffany-Gläsern, dem kostbaren Venezianerspiegel und all den anderen Herrlichkeiten, die er sich bereits in seinem luxuriösen kleinen Dachsbau zusammengeschleppt hatte.

Gisela warf nur ab und zu ein Wort in die Unterhaltung.

Ihr war so weh und krank ums Herz.

Müde starrte sie auf das dämmerumwobene Häusermeer hinab, in welchem schon hier und da die Lichter aufblinkten. Dieses große, von hier oben so still und stumm erscheinende und doch unablässig arbeitende, keuchende, stampfende Ungethüm Berlin flößte ihr heute Grauen ein. Es war, als ob ein Schrei hilflosen Jammers aus diesem steinernen Meer emporfliege — der Jammer gequälter Menschenherzen. — — Wie viele Thränen mochten wohl in diesem selben Augenblick dort unten fließen! — —

„Und Fräulein Hartmann hilft Ihnen eifrig bei diesem angenehmen Geschäft?“ hörte sie jetzt den Schauspieler sagen. „Das glaub ich wohl. So etwas macht Freude. So ein gemeinsames Zusammentragen, Strohhalm auf Strohhalm zum — — ah, sieh da, Station Bellevue, mein Ziel. Adieu, adieu.“

Gisela reichte ihm die Hand. Ein paar Secunden lang preßte er ihre Finger zwischen den seinen — ein finster fragender Blick, ein paar geflügelte Worte, die Gisela nicht verstand — dann war er verschwunden.

Und Gisela kam es vor, als ob er ihr immer weiter entglitte, unerreichbar, in nebelhafte Fernen. — — Das Diner war exquisit, die Tafel, ein Märchen von blitzenden Krystallen, Silber, Gold und Blumengewinden, Frau Asta, huldvoll, wie eine gütige Fee und das Brautpaar sehr hübsch und elegant; — er ein ganz klein wenig gelangweilt, als ob diese obligatorische andauernde ritterliche Zärtlichkeit gegen eine Einzige ihn bereits ermüdete; — sie, glückstrahlend, schon ganz schneidige Offiziersdame, sprach von „unserem Regiment“, als ob sie darin großgeworden wäre, und freute sich auf den ersten „Kommißpecio“.

Eine sehr animirte Gesellschaft.

Der Professor war entzückt, daß sein unnützer Neffe noch so einen schönen pikanten Goldfisch gefangen hatte.

Sonja Marikoff schwärmte ihren Tischnachbar Dr. Blödau an und trank viel zu viel Sect.

(Forts. folgt.)

„Nun?"

Jetzt stieg ihm die Blutwelle bis unter die Haare. Dann schien auch er sich einen innerlichen Stoß zu geben, that einen tiefen Athemzug und sagte tapfer:

„Liebe Frau Weber, mein Glück liegt in Ihrer Hand! Glauben Sie mir, Ihre Tochter anvertrauen zu dürfen?"

„Lieber Herr Holst, meine Aelteste wird —"

Sie kam nicht weiter. Fritz stand auf den Füßen ganz dicht vor ihr, erfaßte ihre beiden Hände und stieß schnell hervor: „Ich spreche von Ihrer — Jüngsten!"

Hätte sich das Haus umgedreht und hätte es plötzlich mit der Giebelspitze auf der Erde gestanden, so hätte der Mutter Verblüfftheit nicht grenzenloser sein können.

„Die Trudel? Das Kind?" brachte sie rathlos hervor. „Aber — Ihr habt ja nie was mit einander geredet!"

Fritz hielt ihre Hände, die sich lösen wollten, nur fester und sagte jetzt mit ganz freier Stimme:

„Doch, wir haben schon mit einander geredet, liebe Mama, und ich weiß, Traud sagt nicht Nein, wenn Sie fragen."

„Aber — Herr du meine Güte, sie ist ja wie ein Neugeborenes, kann nichts, weiß nichts, und das soll eine Hausfrau vorstellen?"

„Man ist ja jung, um zu lernen", meinte Holst fröhlich. „Ich selber weiß und versteh' auch nicht viel anderes, als was meines Fabrikamtes ist, da machen wir zwei unsere kleinen Fehler mit einander, bis wir's besser können . . . . Sagen Sie ja, liebe beste Frau Weber! Wenn ein paar junge Menschen sich lieb haben und des täglichen Brodes sicher sind, giebt auch der liebe Gott seinen Segen dazu."

Die Mutter stand unschlüssig; halb unbewußt murmelte sie: „Was wird meine Aelteste sagen!"

Fritz lachte nur leise.

„Sie weiß es schon!"

Walpurgis.

Culturgeschichtliche Skizze von Ludwig Epstein.

„Nun bricht aus allen Zweigen
Das maienfrische Grün.
Die ersten Lerchen steigen,
Die ersten Veilchen blüh'n,
Und golden liegen Thal und Höh'n —
O Welt, wie bist du schön!"

So singt der Dichter von dem Mai, dem Blüthen- oder Wonnemonat, der wegen seiner strahlenden Sonne, seines blauen Himmels, seines balsamischen Duftes, seines frischen, jungen Grüns und seines harmonischen Vogelsanges von jeher von den Dichtern verherrlicht worden ist. An sein Erscheinen knüpfen sich auch allerlei Volkssitten und Sagen, die namentlich am Maitag, dem 1. Mai, der den Kalendernamen Walpurgis führt, eine wichtige Rolle spielen.

Der Walpurgistag ist der heiligen Walpurgis oder Walpurga geweiht, die mit ihren Brüdern Wilibald und Wunnibald aus ihrem Vaterlande England nach Deutschland kam, um mit ihnen hier für die Verbreitung des Christenthums zu wirken. Wilibald gründete 741 das Bisthum Eichstätt, Wunnibald dagegen 745 das unfern davon belegene Kloster Heidenheim, dessen Leitung nach seinem Tode Walpurga übernahm und bis an ihr Lebensende fortführte. Als sie im Jahre 779 starb, galt sie bereits als eine Heilige. Ihr Bruder Wilibald bestattete sie, aber ihre Gebeine, aus denen schon nach der ältesten Biographie ein wunderthätiges Oel floß, wurden um die Mitte des 9. Jahrhunderts nach Eichstätt überführt, wo man ihr zu Ehren ein eigenes Kloster erbaute. Da ihre Lebensbeschreibung gegen Ende des 9. Jahrhunderts von einem Mönche Wolfhart im Kloster Hasenried verfaßt, von vielen Wundern, die durch sie geschehen sein sollten, berichtete, so erfolgte ihre Heiligsprechung, und zwar geschah dies am 1. Mai, weshalb vielfach auch dieser Tag als ihr Gedächtnißtag gefeiert wurde, obgleich ihr Sterbetag der 25. Februar gewesen sein soll. Der Cultus der Walpurgis gewann eine große Verbreitung. Durch ganz Deutschland, ja sogar in Frankreich, den Niederlanden und England wurden ihr Kirchen und Kapellen geweiht, Reliquien von ihr gezeigt und Feste zu ihrem Andenken gefeiert.

Warum ihr Hauptfest, ihre Heiligsprechung, gerade auf den 1. Mai verlegt worden ist, wird nicht berichtet. Der Tag war einer der hehrsten des ganzen Heidenthums gewesen. An ihm feierten unsere Vorfahren die Hochzeit des Göttervaters Wodan mit Holda (Freya); eine zwölftägige Festfeier schloß sich diesem Feste an. Ihm voraus ging der Hochzeitszug, der in der vorhergehenden Nacht, der Walpurgisnacht, stattfand.

Man dachte sich die Götterkönigin Holda oder Frau Holle an der Spitze eines Zuges, der aus Walküren und Idisen, den heiligen Schlachten- und Waldjungfrauen, bestand, und war der Meinung, bei dem nächtlichen Zuge träufele Thau und Regen aus den Mähnen der Rosse und verleihe den Feldern die Fruchtbarkeit.

In Thüringen erzählt man sich von dem segnenden Zuge Frau Holles noch heute folgende Sage: „Wenn vor alten Zeiten die ersten Schwalben einzogen und den Frühling verkündigten, da zog auch aus dem Felsenschlosse bei Buchfort ein wundersames Fräulein und eilte im weißen Gewande über die Berge und streckte schützend ihren goldenen Stab über die ganze Gegend. Oder sie saß auf einem schönen weißen Hirsch und schritt über Berge und Hügel durch die Fluren und Wälder bis über den Ettersberg bei Weimar. Kam aber der Herbst und nahte seinem Ende, dann zog das Fräulein scheidend von der Gegend mit ihrem Hirsche wieder in das Buchforter Felsenschloß, wo sie den Winter verschlief, bis die lauen Frühlingslüfte sie wieder weckten."

In der germanischen Zeit scheinen am Walpurgistage Auszüge nach den heiligen Plätzen der Holda stattgefunden zu haben. Die Erinnerung hieran hat sich in dem berühmten Walperzug der Erfurter erhalten. Der alte Erfurter Geschichtsschreiber Falkenstein meinte zwar, dieser Zug sei zum Andenken an die Zerstörung der Raubburg Dienstberg durch Kaiser Rudolf und die Erfurter gehalten worden. Wahrscheinlicher klingt indessen die Ansicht Uhlands, der die Walperzüge als Mairitte ansieht, denen die in vielen Frühlingsbräuchen wiederkehrende Idee vom Streite des Sommers und Winters zu Grunde liegt. Er sagt in dieser Beziehung: „Die Zerstörung der thüringischen Raubburgen durch Kaiser Rudolf in Gemeinschaft mit den Bürgern von Erfurt konnte wohl im Laufe der Zeit sagenhaftes Ansehen erlangen und das Andenken an die Kriegsfahrt dem örtlichen Feste verknüpft werden, aber der Walperzug als solcher gehört nicht der Stadt Erfurt ausschließlich an, er fällt in den allgemeineren Zusammenhang der deutschen Maifeier. Dieser Walperzug mochte von Anfang an auf eine Erorberung ausgehen, aber die Besiegten sind nicht Raubritter, sondern Winterunholde, denen der freundliche Sommer abgenommen wird. Die zwei reichgeschmückten Knaben, die man mit den Maibüschen in die Stadt geleitete, waren ursprünglich nicht Söhne der Edelfrau, sondern Träger des einkehrenden Frühlings. Das Geschmeide, mit dem sie behängt sind, mahnt an das Reigenlied Neidharts:

„Schôn als ein golt gruonet der hagen."
(„Schön wie Gold grünet der Hag.")

Als die alten heidnischen Götter später zu Teufeln herabsanken und der Hexenglaube in Schwung kam, erlangte die Walpurgisnacht eine berüchtigte Bedeutung: man glaubte, daß in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai die Hexen nach den alten Opfer- und Gerichtsstätten führen, um dort mit ihrem Meister, dem Teufel, sich zu erlustigen. Nach Anwendung der Hexensalbe und einer bestimmten Zauberformel reiten die Hexen auf Besen, Elsterschwänzen, Mist- oder Ofengabeln, Ziegenböcken u. s. w. durch die Luft. Der Schornstein ist ihr Ein- und Ausgang. In Gesellschaft des Teufels, dem sie unzüchtige Verehrung erweisen, vergnügen sie sich an wüsten Gelagen und wilden Tänzen auf den Hexentanzplätzen, deren es in den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes mehrere giebt. In Thüringen ist als Hexenversammlungsort der sagenreiche Hörselberg bei Eisenach bekannt, in Süddeutschland gelten der Kandel und einige andere Erhebungen des Schwarzwaldes als Tanzplätze der Hexen. Auch sonst giebt es noch Bocksberge, Bockhornsberge, Blocksberge oder Walpurgisberge; in Tirol und auch anderwärts werden überhaupt die höchsten Bergspitzen oder auch tiefe Schluchten als Versammlungsorte der Hexen bezeichnet.

Der Brocken, der höchste und bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts unzugängliche Berg des Harzes, wird erst seit jener Zeit vereinzelt als Hexenberg genannt, und erst seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gelangte er zu dem Ruhme, der Hauptversammlungsplatz der Hexen zu sein, welcher Ruhm dann durch Goethes Walpurgisnacht im „Faust" fest begründet wurde.

Ueber das Hexenfest auf dem Brocken oder Blocksberg, die „Blocksbergsverrichtung", schreibt Grimm in seiner Mythologie: In der Walpurgisnacht finden sich nach und nach die Hexen, jede mit ihrem Teufel, ein; meist kommen die Nachbarinnen zusammen, zuweilen erscheinen auch längst verstorbene Frauen; einige Hexen (die vornehmeren) sind verlarvt und vermummt. Ihre Liebhaber sind aber nur Diener und Untergebene des obersten Teufels, der in Bockgestalt mit schwarzem Menschenangesicht still und ernsthaft auf einem großen steinernen Tische in der Mitte des Kreises sitzt, dem alle durch Knieen und Küssen Ehrfurcht beweisen. Trägt der oberste Teufel besonderes Wohlgefallen an einer Zauberin, so wird sie zur Hexenkönigin ernannt, die den Rang vor allen übrigen Hexen behauptet. Das unerfreuliche Mahl erhellen die schwarzen Fackeln, die an einem Lichte entzündet werden, das dem großen Bocke zwischen den Hörnern brennt. Den Speisen der Hexen mangelt Salz und Brod (doch essen sie Brod, des Sonntags gebacken, Fleisch, des Sonntags gesalzen, und trinken Wein, der Sonntags gefaßt ist); getrunken wird aus Kuhklauen und Roßköpfen. Sie erzählen sich dann, was sie im vergangenen Jahre Uebles gethan, und beschließen neues Uebel. Wenn dem obersten Teufel ihre Unthaten nicht genügen, so schlägt er sie. Nach der Mahlzeit, die weder sättigt noch nährt, beginnt der Hexentanz. Auf einem Baume oder Felsen sitzt der Spielmann; seine Geige ist ein knöchernes Pferdehaupt, seine Pfeife ein Knüppel oder ein Katzenschwanz. Die Hexen drehen einander beim Tanzen den Rücken zu, nicht die Gesichter. Morgens aber sieht man auf dem Hexentanzplatz im Grase kreisförmige Spuren von Bocksfüßen eingetreten. Eine junge, noch unerfahrene Hexe wird nicht allsogleich zu Mahl und Tanz zugelassen, sondern bei Seite gestellt, um mit einem weißen Stocke Kröten zu hüten. Das höllische Fest ist aus; die Hexen besteigen ihre Böcke und Ofengabeln wieder und fliegen nach allen Richtungen davon. Verspätet sich eine, kommt sie nicht vor der morgendlichen Betglocke heim, oder wird sie auf ihrer Luftfahrt von jemand, der nicht zur höllischen Gemeinde gehört, gesehen, so stürzt sie hinab und bricht den Hals. Der Ehemann der Hexe, der unterdessen einen ins Bett gelegten Stock für seine schlafende Frau gehalten hat, wird nichts von allem gewahr.

Von jeher herrscht der Glaube, daß die Hexen auf ihrer nächtlichen Fahrt gern ihr Zauberhandwerk ausübten, um den Menschen Schaden zuzufügen. Daher betete man in früherer Zeit am Abend vor der Walpurgisnacht:

„Gott mög' mich heut' Nacht bewahren
Vor den bösen Nachfahrern
Ich will mich bekreuzen
Vor den Schwarzen und Weißen,
Die die Guten werden genannt
Und zum Brochelsberge sind gerannt,
Vor den Bilwissen (Korndämonen),
Vor den Mannessern,
Vor den Wegeschrittern,
Vor den Zaunreitern,
Vor allen Unholden."

Den krassen Hexenglauben hat die Neuzeit glücklicherweise beseitigt, aber es hat sich doch noch manch Stücklein Aberglauben, das sich an die Walpurgisnacht knüpft, bis auf den heutigen Tag erhalten. In Norddeutschland legt man in dieser Nacht Besen, Beil oder Sense vor die Thüre, dann ziehen die Hexen vorüber, ohne Schaden zu thun. Anderwärts versteckt man die Besen, um den Hexen die Fahrt nach dem Blocksberge unmöglich zu machen. Ueber die Felder schießt man in manchen Gegenden mit Röhren; dann können die Hexen der Saat nicht schaden. Dem Vieh giebt man am Abend ein Gemenge von wildem Knoblauch, Dill, Honig und Mehl, oder man legt ihm einen Erlen- oder Dornenzweig auf. In manchen Gegenden steckt man auf den Mist drei einjährige Holundersprößlinge und macht auf alle Thüren mit Kreide oder mit einer Kohle vom Judasfeuer — Feuer, worin am Charsamstag die heiligen Oele des verflossenen Jahres verbrannt werden — drei Kreuze (†††) und darüber die Buchstaben C. M. B. (Caspar, Melchior, Balthasar). Man will hierdurch den Teufel aus den Häusern und Ställen fernhalten und verhindern, daß die Pferde erkranken und die Kühe blaue Milch geben. Vielerorts werden die Hühner mit Kreuzen bemalt, damit die Bruthühner im Sommer keine schwarzen Jungen, den Teufel, ausbrüten und dadurch den Hof verhexen . . .

---

12. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 35 66 298 434 70 72 505 653 755 818 90 906 76
1057 240 304 [10 000] 420 27 503 [3000] 35 47 51
695 849 59 2013 140 77 241 341 44 85 87 523 30 59 705
921 [1000] 3372 827 47 86 953 4139 93 283 320 676
5186 319 411 93 809 49 63 75 90 6432 503 6 651 63
794 7 16 890 97 907 7041 [1000] 124 58 357 95 581
618 [1000] 8041 119 87 [500] 429 39 81 559 712 809 66
77 911 9208 87 99 535 84 653 57 880 944
10076 218 29 48 49 572 888 962 11189 283 323 438
82 514 665 850 911 18 58 71 12135 209 357 406 905 76
13051 55 62 256 91 648 72 723 923 14097 358 533
[3000] 859 15053 112 313 405 627 16038 75 98 107
9 306 583 742 85 17022 172 214 378 428 540 635 71
93 [500] 94 785 821 54 912 18425 673 88 751 68 [1000]
77 967 19017 294 408 48 620 31 710 55 850 64
20009 352 476 943 21308 466 873 96 22058 266
457 531 61 789 97 880 23059 77 182 [1000] 224 362 85
519 26 [500] 32 90 716 24032 159 214 410 658 66 701
90 805 18 921 25093 217 453 84 26063 144 74 398
[1000] 509 648 96 710 27013 146 54 [3000] 218 62 392
416 546 704 54 907 67 [1000] 68 72 28067 205 52 353
686 820 921 74 29171 367 71 438 81 567 78 83 672 715
902 16 18
30137 305 43 587 689 31020 43 67 101 10 14 233
62 304 6 35 98 674 766 82 857 87 900 3 96 32054 96
373 95 419 49 740 [1000] 824 79 955 33060 212 65 574
[3000] 610 50 80 705 10 56 34121 354 531 685 812 926
60 35120 [1000] 225 329 568 36067 316 55 91 489
667 37047 86 200 78 339 402 516 42 932 38057 116
224 49 335 84 [1000] 95 [500] 511 53 70 [500] 805 905 10
81 39010 43 380 459 599 798 921
40390 412 556 607 712 925 41025 46 65 242 368
76 86 640 906 42089 114 297 329 486 [500] 750 803 21
60 43091 310 11 20 25 519 [500] 80 742 969 85 97
44026 [1000] 109 232 [3000] 360 [1000] 87 402 18 669
700 [3000] 17 [500] 56 61 45182 300 33 51 432 541 92
94 607 16 [500] 701 838 952 84 87 46315 71 651 792
893 929 [1000] 47091 191 208 385 605 45 52 760 48026
73 78 505 48 49047 55 114 71 76 589 680 776 820 82 913
50188 247 652 60 762 819 960 51098 109 62 339
418 656 761 897 52016 67 80 98 171 94 [500] 212 589
[1000] 649 716 818 963 53060 164 346 54 [3000] 77 441
50 568 646 80 912 54076 101 78 377 501 601 74 755
892 997 99 55010 123 59 237 364 664 91 798 857 940
56033 243 598 818 50 909 57057 184 [500] 225 72 699
940 58140 203 21 [1000] 41 800 58 59218 23 334
436 704 [1000] 802 98
60049 55 208 570 627 28 808 29 58 61176 238 358
463 505 59 627 58 733 51 807 62227 505 743 802
63006 108 69 233 332 40 477 839 84 942 64064 303
36 [1000] 69 420 524 850 65007 21 212 559 86 700 807
66003 24 95 104 90 251 88 362 95 421 67087 143 77
367 526 625 852 983 68122 203 307 [1000] 55 74 591
53 90 761 818 971 74 69830 42
70027 39 67 [500] 275 86 326 541 779 803 30 77
71055 109 31 36 86 213 40 356 62 [3000] 504 710 [500]
51 72288 305 541 679 762 995 73065 220 776 836 67
74273 342 417 509 95 846 58 62 905 49 75040 54 168
510 13 35 86 608 [500] 47 52 72 776 804 85 76185 95
349 649 [1000] 78 750 849 77064 98 203 427 610 22 70
82 811 78063 26 83 475 844 964 79141 88 476 569 655
59 778 828 60
80139 53 214 67 459 519 34 57 [500] 629 71 751
81085 121 277 310 [500] 53 410 40 94 607 87 811
971 82005 66 91 242 46 64 341 413 77 541 48 98
691 722 83147 [3000] 256 76 326 86 515 795 84186
272 91 97 311 71 489 591 645 746 805 97 85088 159
503 21 69 84 [3000] 678 96 721 808 976 86307 [1000]
615 981 87033 49 365 597 727 62 813 30 42 75 986
88347 405 649 743 887 89051 63 233 49 385 523 631
768 997
90108 19 93 229 560 739 57 892 995 91100 83 261
395 494 528 [1000] 715 39 818 63 92006 25 75 254
329 82 420 574 642 99 984 93006 142 46 459 683
94112 74 [3000] 439 64 75 569 756 [500] 89 803 [500]
21 86 95131 60 70 [1000] 235 77 [500] 356 432 47 67
96 [3000] 570 91 762 [500] 857 73 937 96077 181
85 222 65 463 513 52 [1000] 82 91 [500] 791 98 983
97152 271 473 91 591 [500] 857 98208 691 99173
91 98 256 604 710 92 913 26 61
100024 162 95 254 335 543 604 13 56 [3000]
713 51 [1000] 967 93 101065 185 283 332 102117
34 76 701 805 975 103072 130 71 278 330 425 39 65
536 93 655 [500] 734 [500] 937 104268 433 69 92
523 669 718 859 79 88 105098 153 87 219 34 315 431
48 [500] 68 748 881 106246 375 89 453 535 626 717
89 827 64 70 107549 67 656 709 863 903 37 108221
326 82 91 615 42 109076 135 45 62 521 66 [1000]
110124 38 256 57 318 34 462 570 93 714 36
111088 99 149 262 98 366 489 557 88 96 112268
[1000] 345 84 624 33 922 57 113051 89 300 39 68 470
899 114069 230 447 510 46 115008 87 93 103 24
[500] 283 [500] 483 602 47 48 710 31 68 808 116096
131 203 [500] 27 [1000] 564 601 779 972 117143 69
301 77 415 28 98 841 907 118078 120 75 592 655 836
119225 310 413 41 527 653 774 814 75 905
120112 [500] 74 264 518 38 61 94 621 25 812 84
121072 113 310 504 15 711 908 122268 69 394 401
33 630 937 123125 203 303 23 483 544 48 734 75 805
12 55 953 124007 44 255 469 546 655 70 [3000] 769
872 903 26 43 125292 350 470 552 845 126146
214 311 93 450 663 65 82 800 16 [3000] 22 94 [1000]
127066 204 41 [500] 480 587 696 767 77 873 128226
72 364 629 96 800 129062 125 220 354 60 547 74
811 949
130236 83 342 434 546 602 76 131047 139
275 362 80 436 695 704 28 [15 000] 87 879 983 84
132137 211 96 363 407 56 619 63 [500] 133123 92
314 589 90 669 98 899 [1000] 905 49 134062 129
58 69 88 213 [1000] 444 72 883 939 135021 82 83 321
498 609 22 726 136103 12 201 23 46 344 64 517 888
137004 10 211 54 [1000] 82 556 661 [1000] 822 59 946
138170 244 301 441 530 984 139035 155 [3000] 80
312 431 589 99 968
140060 78 122 210 329 89 471 569 92 622 50
77 855 984 141068 400 699 716 80 142002 73 168
279 427 74 502 71 833 954 143105 337 427 506 33
43 66 76 83 761 888 908 144151 530 675 98 856 72
921 25 71 145000 26 34 348 78 481 628 47 723
146051 80 422 [3000] 30 620 734 147023 60 415
23 533 45 634 [500] 747 873 935 148135 54 73 627
[1000] 854 [500] 994 149061 82 292 305 40 81 484 501
632 909 [15 000] 25
150430 90 515 17 641 857 920 [3000] 97 151005
180 86 396 [1000] 853 152035 142 304 474 95 96 656
58 947 50 153072 176 264 401 23 71 520 98 661 700
54 154138 266 [3000] 469 658 704 15 996 155036
60 206 7 621 790 156152 323 25 463 612 765 84 942
157086 135 37 49 212 309 424 90 560 712 805 973
158018 180 220 23 405 8 561 639 715 88 836 84 85
159308 420 673 885 979
160038 279 368 [1000] 81 440 517 21 623 161008
12 460 654 64 852 162136 99 529 49 601 14 78 79 707
14 163288 316 464 [1000] 500 42 97 605 83 770 [500]
846 93 911 31 81 [500] 82 164049 69 149 58 [3000]
533 54 743 71 813 95 973 84 165224 872 939 166246
301 11 21 683 712 97 167038 173 417 57 562 92 724
[3000] 817 72 168134 229 625 91 706 44 817 909 67
169223 98 334 38 505 6 96 670
170038 308 95 487 520 171384 439 555 615 76 704
40 803 908 17 66 172017 279 435 74 [3000] 622 745 995
173051 122 209 646 74 941 174023 122 41 502 95 914
26 37 [1000] 56 58 90 [3000] 175071 199 [3000] 214
61 77 306 469 96 631 704 892 980 91 176183 244 399
430 75 505 6 780 902 177222 30 41 50 351 488 89 709
[1000] 28 39 851 178149 85 290 300 1 [1000] 38 86
[1000] 413 654 867 179007 23 180 716 832 [1000] 80 907
180106 298 403 567 [15 000] 70 626 [500] 702
98 181042 210 [3000] 368 489 537 69 91 607 45 88 837
978 182233 417 500 69 76 608 868 78 80 183018
32 191 243 60 422 92 700 [500] 15 46 184198 227 384
427 526 617 987 185035 195 205 68 391 426 568 719
804 186086 102 318 448 702 3 812 187167 206 558
94 740 44 94 814 188231 88 313 54 78 602 732 969
189324 70 451 543 61 71 634 44 779 96 804 977 82
190024 317 504 643 846 [3000] 191014 118 27
48 369 81 440 690 [1000] 895 931 44 192182 [500]
205 67 379 416 47 527 842 61 193049 87 271 89 320 442
88 538 46 738 924 194149 236 73 354 411 644 904 73
195055 112 91 206 68 328 412 37 569 755 857 65 969
196140 309 38 642 95 765 866 912 197031 100 10 39
208 324 43 96 494 96 506 774 953 198044 [1000] 102
73 318 407 583 654 59 783 869 945 62 199311 611 789
893 [3000] 907 50 [3000]
200190 208 360 557 610 [1000] 742 874 985 201193
284 95 419 93 924 35 79 90 [1000] 202048 226 70 301
554 698 203226 83 441 85 579 694 702 888 984 204123
91 96 521 624 75 [500] 734 968 205067 113 229 366
[3000] 485 [500] 601 23 77 [3000] 811 206009 11 28
273 323 42 410 692 727 207033 186 229 92 440 507
684 743 208204 21 329 514 31 630 907 [1000] 38 [500]
209028 220 64 98 321 469 517 93 893 934
210183 214 35 321 417 580 682 710 81 211097
153 400 31 606 848 212187 370 458 609 807 8 213013
18 58 284 305 418 19 63 [3000] 95 550 91 658 799 901 13
214159 266 99 365 490 553 681 215283 431 516 608
20 47 913 37 216085 130 278 320 85 504 600 745 906
14 20 217304 94 450 61 90 503 692 807 81 218014
58 328 69 661 81 705 [3000] 56 867 88 219102 71 92
557 85 87 [500] 717 980
220790 895 98 221056 [1000] 69 148 83 341 97 431
45 557 625 52 61 701 941 222038 143 [500] 91 297 372
737 62 821 223114 369 441 715 983 224182 298
306 17 594 99 638 841 916

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 4 zu 30 000 Mark, 6 zu 15 000 Mark, 20 zu 10 000 Mark, 39 zu 5000 Mark, 135 zu 3000 Mark, 635 zu 1000 Mark, 754 zu 500 Mark.

12. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

52 192 330 36 43 473 513 676 99 773 83 1156 258
305 [3000] 483 573 698 786 907 62 2009 183 265 74 506
44 68 724 [500] 822 940 3109 50 351 606 34 760 948
4281 395 415 94 580 605 780 819 [500] 38 5209 17 23
26 88 465 725 813 76 6175 220 448 507 [3000] 602 960
[500] 7183 408 [500] 861 940 8063 143 85 223 96
330 48 497 570 966 9009 416 86 650 [500] 705 63 811 954
10004 13 96 424 513 603 21 64 89 770 11097 305
13 36 94 426 77 89 518 60 662 815 924 12326 40 418 45
75 518 967 [1000] 13000 360 73 95 577 87 [1000] 653
980 14108 252 374 416 95 610 795 991 15194 292
308 86 89 431 72 616 794 838 52 59 16039 607 978
17031 36 89 437 79 645 710 45 [1000] 46 51 91 826 978
18150 90 298 524 665 83 778 846 77 88 948 19154 479
521 44 77 748 57 930 81
20095 278 386 431 97 596 677 923 37 21286 324
413 735 805 6 926 22344 427 68 686 713 802 75 23162
92 274 79 [3000] 679 799 941 56 85 24058 233 304 26
64 [500] 460 553 620 849 [3000] 91 [1000] 935 43 62
25607 26129 59 381 448 563 629 801 7 916 85 27070
76 185 296 300 17 88 537 605 841 51 919 42 28013 149
223 95 393 [500] 480 579 602 841 957 29234 960
30035 [1000] 184 211 378 99 452 562 78 650 79 869
31175 379 444 71 535 73 694 812 28 32131 55 241 332
573 87 633 73 81 33070 357 545 678 946 34264 423
554 602 707 827 [1000] 991 35178 239 377 409 [3000]
646 68 93 744 878 922 [3000] 36001 119 78 234 90 461
95 902 [3000] 68 85 98 37078 112 [500] 49 230 88 96
336 413 587 638 722 806 23 76 93 38164 310 [3000] 89
92 488 516 39 40 664 96 753 39011 65 102 23 247 66
[500] 69 70 364 561 643 49 746 96 934
40186 244 77 439 [500] 94 739 989 41037 221 35
543 62 80 702 15 66 834 53 77 914 30 42087 155 217
649 82 729 41 43077 [3000] 207 21 400 620 53 44000
[500] 11 61 264 330 438 65 549 724 30 84 903 90 45042
231 77 303 470 83 512 720 26 851 941 46562 624 809
47046 85 267 375 87 [3000] 97 [500] 794 800 70 79 920
48023 142 52 395 406 28 33 619 25 [3000] 76 754 827
38 908 49059 197 382 423 61 572 883
50036 108 330 447 84 540 87 701 10 13 [500] 29 862
903 10 34 51170 202 81 541 67 625 83 803 952 52244
90 606 27 815 33 [3000] 53147 89 94 250 313 84 426
549 705 33 839 903 38 [500] 54142 314 26 41 46 98 507
687 928 55087 290 424 720 54 824 48 949 56200 35
418 58 524 641 904 57135 245 383 504 721 822 934
58018 394 576 889 947 67 59060 146 323 25 454 583 670
60013 21 73 142 [500] 223 [3000] 456 510 20 611 43
91 822 951 90 61024 184 295 [3000] 414 40 578 728 826
901 49 62186 328 454 691 868 988 63005 50 85 147
201 12 26 39 548 96 893 950 69 95 64033 72 256 63 68
542 79 91 502 [1000] 29 36 690 [3000] 802 991 65013
158 [3000] 345 413 53 [1000] 523 785 940 93 66153 241
331 588 [1000] 92 603 9 67020 284 412 540 72 601 870
938 68003 277 92 436 662 65 76 87 89 718 889 970
69000 24 131 217 32 58 69 455 551 766 921 57
70055 527 664 983 71083 258 326 424 500 70
708 892 917 82034 183 232 66 92 314 517 97 642 874
918 27 66 80 [1000] 73049 99 252 365 467 551 601
733 863 956 74319 72 512 81 737 835 75065 78
189 508 661 735 81 824 983 76058 237 302 41 59 463
833 [3000] 968 90 77218 24 380 85 415 47 52 78077
204 [1000] 29 41 386 605 729 79221 48 505 43 95 616
782 94 854
80042 559 661 747 816 26 922 81245 453 790
838 945 82067 81 172 280 318 31 411 510 626 883
83010 61 91 185 202 35 412 40 507 782 871 937
84117 261 87 392 434 693 99 857 85068 79 106 [500]
66 396 [500] 450 516 59 81 90 86113 68 741 87006
116 20 303 445 544 88007 215 74 383 486 [500] 703
834 58 954 89122 99 330 542 628 74 822 40 [1000]
971 84
90086 172 364 423 [1000] 637 64 70 [500] 759 862
91 967 [1000] 91038 117 67 77 224 31 419 43 56 555 774
[500] 939 45 [1000] 92010 34 120 343 484 86 520 760
[3000] 96 888 993 97 93032 156 205 92 [500] 485 525
895 94009 70 [1000] 108 52 262 65 648 783 935
95060 634 752 81 854 96000 100 50 313 563 637 57
65 76 821 97086 93 95 391 402 7 20 51 85 529 726
855 917 98053 116 363 407 514 24 601 867 87 99080
167 215 301 25 640 780 811 929 76 [500]
100041 191 280 424 597 614 43 101069 595 634
[500] 781 862 77 912 66 102057 103 274 454 797 [illegible]
907 [500] 103009 25 320 511 46 632 833 987 [500]
104032 166 [3000] 99 275 309 31 651 76 834 69 [illegible]
105110 12 76 296 318 20 29 52 551 678 755 842 914
106000 10 438 513 81 85 681 84 897 107058 70 130
[3000] 305 [1000] 77 719 964 108086 125 64 380 471
520 632 733 [1000] 83 833 43 54 109050 242 345 83
534 60 98 841 909 62
110193 94 201 7 8 53 67 308 30 43 79 447 65 628
94 773 111127 71 207 373 410 523 68 715 87 862 980
[3000] 112004 192 454 70 531 718 43 827 91 113299
444 525 44 [3000] 57 [1000] 886 917 46 114276 [500]
323 58 590 666 886 [500] 978 115041 81 216 48 357
571 842 116127 233 43 364 455 609 56 69 721 856 88
117188 315 410 44 86 526 30 86 91 639 740 905
118350 52 630 80 769 119141 65 217 43 468 691
708 854
120005 212 40 319 33 60 483 515 85 642 771 853
989 121005 36 39 97 139 81 236 82 352 659 764 878
962 64 85 122020 52 174 205 346 67 96 549 90 95
966 123097 122 284 368 433 631 837 124342 559
[1000] 894 979 125199 349 426 544 687 89 743 126280
86 314 736 94 [500] 899 127036 45 55 355 476 539
715 50 948 72 128050 64 [500] 574 129036 404 60
647 744 66 81 879
130129 91 209 70 707 47 60 868 964 86 96 131054
82 100 1 303 95 439 132146 337 80 686 805 932 70
133021 59 159 82 260 66 482 90 637 995 96 134322
94 492 512 714 835 135107 8 77 79 262 442 560 613
712 17 817 77 942 136136 45 247 489 569 70 864
137011 166 373 441 545 638 777 [500] 852 92 138236
483 [1000] 556 [1000] 765 868 139092 401 503 55 768
140023 57 66 72 101 81 202 317 689 814 974 79
141070 176 [3000] 259 309 522 657 799 830 34 [1000]
142014 90 97 225 358 463 68 576 903 8 18 [500] 20
143203 313 405 59 534 55 86 923 144160 95 237
[1000] 572 88 612 770 145143 234 522 79 698 745 90
925 146023 29 41 58 186 251 622 [500] 42 749 62
[1000] 808 53 147033 94 151 99 320 37 631 63 94 970
148261 432 721 82 901 7 10 149074 109 19 328
49 83 96
150308 86 427 98 533 74 [3000] 614 [1000] 151066
193 95 233 77 333 464 600 152042 430 724 25 901
[1000] 17 64 153298 445 [3000] 500 821 38 918 73
154259 391 446 618 906 85 155023 71 171 250 325 67
462 597 674 714 922 156025 299 313 [3000] 62 501
661 723 908 45 157178 277 324 94 456 587 758 158233
604 704 824 906 159069 107 35 496 584 726 811
918 [3000] 74
160382 519 [3000] 23 67 627 45 748 69 961 161161
[1000] 62 319 739 66 907 [3000] 162186 [500] 329
43 96 470 787 [500] 845 74 932 58 163137 40 93 [500]
249 361 457 537 164167 71 307 38 [1000] 497 588 696
903 165049 233 439 525 637 920 68 166019 118 310
66 445 627 730 856 955 167171 [3000] 285 384
464 83 90 [500] 570 658 80 702 25 887 168028 43
91 176 81 398 423 66 565 602 [500] 55 745 895 169001
199 496 610 777 996
170228 548 607 797 961 85 171169 226 375 663 795
172025 72 140 67 212 320 402 80 586 682 722 36 804
27 941 74 173021 30 [500] 68 240 88 342 432 75 654
174260 411 668 716 66 175178 92 242 58 79 94 326
39 56 62 420 520 724 83 891 924 65 71 176044 47 352
554 612 68 88 922 177126 36 61 243 74 305 26 413 821
902 39 71 90 178046 383 [500] 562 624 744 818 929
179088 257 307 26 31 39 54 65 419 575 85 619 50 751
828 [500] 912 45
180003 50 236 322 66 75 965 181132 80 994
182118 214 99 477 537 43 600 41 763 85 800 86 183029
256 354 414 [1000] 668 837 58 184041 394 453 78
585 788 [500] 837 185014 358 460 513 672 714 83
186032 233 86 338 621 804 187062 174 204 39 475 79
534 618 709 80 188102 97 204 470 753 74 81 87 897
189083 146 96 269 840 42 84
190238 56 371 87 98 411 551 861 191151 524 789
906 84 192121 88 92 228 320 492 532 38 615 958 89
193016 [1000] 69 104 15 274 423 27 555 629 65 736
194305 91 818 25 39 56 195013 19 305 508 39 [500]
64 617 820 28 35 39 947 196060 67 158 272 88 607
197157 206 96 317 590 198054 238 419 37 84 535 610
896 199363 488 558 66 [1000] 76 713 56 809
200058 133 94 371 419 626 34 96 780 201308 49
59 409 [1000] 23 57 61 904 64 202082 105 535 81
611 [3000] 744 956 203047 268 70 306 17 599 640 743
840 62 78 924 204037 130 97 310 16 97 [3000] 437 542
686 711 205172 81 232 66 340 637 49 728 803 206035
62 82 103 50 75 88 280 369 433 524 99 634 [1000] 79
755 978 207132 51 [1000] 388 457 673 789 846 [500]
965 208091 193 509 18 759 209040 150 79 694 819
904 84
210010 81 116 272 311 419 504 643 76 711 211066
84 205 34 306 430 63 580 841 51 971 212005 312 470
956 213081 600 809 18 934 214028 142 291 311
30 694 778 836 997 215042 [10 000] 199 274 408 47
[1000] 613 70 987 91 216079 269 448 96 612 705 58
69 858 217022 183 245 517 85 619 53 56 62 903 73 92
218134 63 [1000] 85 270 528 [3000] 41 620 740 848 938
54 219006 31 169 335 442 92 529 39 43 736 41
220004 304 830 221162 267 81 302 66 465 622 51
759 801 24 39 56 934 99 222068 111 256 92 529 33 726
826 946 223386 528 794 847 73 224114 25 322 76
532 665 730 848 66 948 60 89

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 4 zu 30 000 Mark, 6 zu 15 000 Mark, 19 zu 10 000 Mark, 39 zu 5000 Mark, 133 zu 3000 Mark, 627 zu 1000 Mark, 748 zu 500 Mark.